

Traditio et Innovatio

MAGAZIN DER UNIVERSITÄT ROSTOCK 1/2015



OHNE PHOSPHOR
KEIN LEBEN

INTERNATIONALE
SOMMERSCHULE

ENDSPURT:
FORSCHUNGSNEUBAU
DES DEPARTMENTS
LIFE, LIGHT & MATTER

Rostock ist mein Revier.

infocity

Internet weltweit SERVICE VOR ORT



Neukundenangebot: Doppelflat der Kabel Deutschland Internet & Phone 100

die ersten 12 Monate

nur **19⁹⁹**
€/Monat

Neukundenangebot für die ersten 12 Monate. Ab dem 13. Monat günstige 39,99 €/Monat. Installation vor Ort kostenfrei. Einmaliges Bereitstellungsentgelt 39,99 €. Kostenfreies Kabelmodem (Leihgerät). Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. Anbieter: Kabel Deutschland Vertrieb und Service GmbH, Betastr. 6-8, 85774 Unterföhring. Voraussetzung für die Nutzung der Produkte ist ein gültiger kabel tv-Anschluss.

Erleben Sie rasantes Internet mit bis zu 100 Mbit/s und persönlichen Rundum-Service – mit infocity Rostock.

Wir beraten Sie gern in unseren Kundenzentren, finden gemeinsam das Produkt, das am besten zu Ihnen passt und richten den Anschluss bei Ihnen zu Hause ein. Schnell, kompetent und zuverlässig.

Infos in Ihren Kundenzentren

Barnstorfer Weg 48
Mo-Fr 9.30-19 Uhr
Sa 9.30-15 Uhr

Steinstraße 13
Mo-Do 9.30-18 Uhr
Fr 9.30-16 Uhr

www.infocityrostock.de

[@infocityrostock](https://twitter.com/infocityrostock)



infocity Rostock hilft Ihnen bei allem rund um Ihren Kabel Deutschland-Vertrag!



Kabel Deutschland
Ein Vodafone Unternehmen.



Liebe Leserin, lieber Leser,

in Ihren Händen liegt unser neues Universitätsmagazin „Traditio et Innovatio“. Es überrascht mit einem neuen Layout und mit einem neuen Titel. Von nun an werden Sie sich einmal pro Semester über alles Neue und Wissenswerte an unserer Universität informieren können. Unser neu gestaltetes Heft strebt mehr Leserfreundlichkeit an – begünstigt nicht zuletzt durch die nun gewählte Zweispaltigkeit –, wirkt moderner und übersichtlicher als bisher. Über aktuelle Forschungsthemen werden Sie nicht mehr in einem separaten Heft erfahren, denn sie finden ebenfalls Eingang in unser Universitätsmagazin, das daher auch umfangreicher als zuvor ausfällt.

Im Titel widmet sich das Premieren-Heft dem Thema des Bauens an unserer Universität, denn noch immer ist die Bauaktivität auf den verschiedenen Campi sehr hoch. In der Rubrik Forschung und Wissenschaft liegt der Schwerpunkt auf der Nachwuchsforschung und den ersten Erfolgen des WissenschaftsCampus Phosphor. Eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Agentur für Arbeit und der Universität besiegelt den Ausbau vielfältiger Unterstützungs- und Beratungsangebote, die darauf zielen, Studienabbrüche zu vermeiden oder berufliche Perspektiven aufzuzeigen, die sich bieten, wenn Studierende die Universität ohne Abschluss verlassen müssen.

Im Juli werden internationale Studierende zu einer Sommerschule zusammenkommen, die sich mit dem Thema der deutschen Wiedervereinigung auseinandersetzt. Gäste aus Korea werden das Programm erweitern und den Blick auch auf die Teilung Koreas lenken, die sich in diesem Jahr zum 70. Mal jährt. Im hinteren Teil des Heftes stellen wir Ihnen neue Professorinnen und Professoren vor und machen auf Veranstaltungen in den kommenden Monaten aufmerksam.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre

Ihr

Wolfgang Schareck
Rektor der Universität Rostock



6



DIE UNI BAUT

- 6 Endspurt
- 8 Forscher lassen Fische Pflanzen düngen

WISSENSCHAFT & FORSCHUNG

- 12 Retten, was zu retten ist
- 14 Wissenschaftlicher Nachwuchs im Dialog
- 17 Interdisziplinär in der klinischen Forschung
- 18 Ein 1-Zylinder mit 1000 PS

- 21 Verbrecher, Mäuse und Musik

- 22 Die Zelle als Computermodell

- 24 Ohne Phosphor kein Leben

- 26 Das Bildungspersonal im Blick

STUDIUM & LEHRE

- 28 Erfolgreich gestartet

- 30 Neueinstieg nach Abbruch des Studiums

- 32 Vom Seminar zum Festival

INTER- NATIONALES

- 34 25 Jahre Wiedervereinigung und 70 Jahre Teilung

CAMPUS- LEBEN

- 36 Lebensfreude

- 38 Mut, Kreativität, Inspiration für unternehmerisches Denken und Handeln

- 40 Umfrage zur Jobzufriedenheit



28



30



32



22

UNIVERSITÄT IN BILDERN

- 42 Tagung „Menschen,
Macht, Mauern“

Rostocker
Physiktag 2015

Kinder-Uni „Tragen
Hunde auch Gips?“

- 43 Internationaler Tag

3. Rostock Lecture

Lange Nacht
der Wissenschaften

Hochschul-
informationstag

UNIVERSITÄTS- GESCHICHTE

- 44 Im Hafen der Wissen-
schaften angelegt

KURZ & BÜNDIG

- 46 Neu an der
Universität Rostock

- 48 Wir Gratulieren

- 49 Verleihung der
Lehrbefugnis durch den
Akademischen Senat

Abgeschlossene
Habitationsverfahren

Save the Date:
F³ – Forschung trifft
Forschung

- 50 Nachruf –
Hubertus Köster

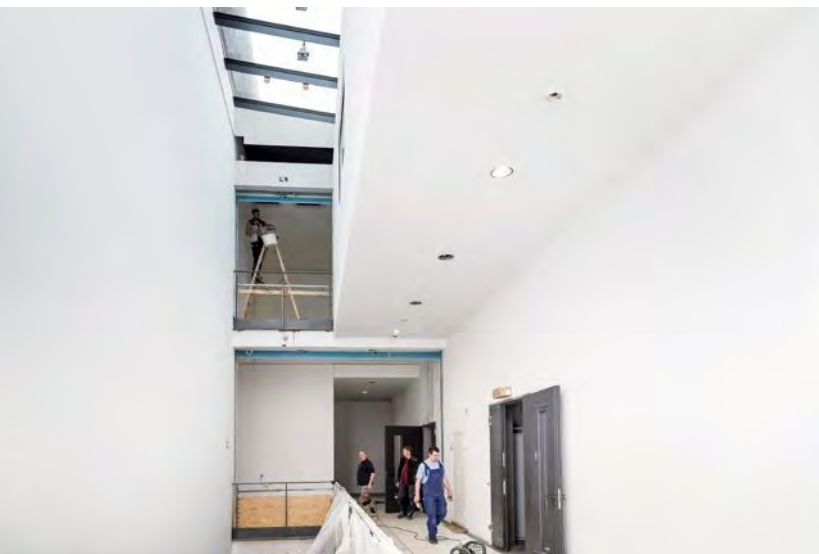
- 51 Ausgewählte
Veranstaltungen

SONSTIGES

- 3 Editorial
50 Impressum

ENDSPURT

Letzte Arbeiten am Neubau des Departments Life, Light & Matter. Für den August ist der Einzug geplant. Die große feierliche Einweihung steht schon für den November im Kalender.



Etliche Labormöbel sind bereits montiert, erste Büros eingerichtet, viele Kabel verlegt, Wände gemalert, Fußböden gewischt. Es bleibt zwar noch einiges zu tun, aber die technische Fertigstellung im neuen Forschungsbau für das Department Life, Light & Matter (= Leben, Licht & Materie) steht kurz vor dem Abschluss.

In zentraler Lage auf dem Südstadtcampus gelegen, werden rund 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im neuen Gebäude demnächst 30 Laborräume sowie Büroarbeitsplätze zur Verfügung stehen. Die Labore sind nicht für ein Fach zugeschnitten, sondern so konzipiert, dass übergreifende Fragen in enger Nachbarschaft beste Bedingungen finden. Es gibt Raum für Großgeräte mit hohem Platz- und Lüftungsbedarf. Ein großes Plus ist natürlich auch der Campusvorteil: Physiker, Informatiker, Biologen, Maschinenbau- sowie Elektroingenieure und Chemiker arbeiten in direkter Nachbarschaft; das LIKAT ist keine 200 Meter weit entfernt.

Dem Leiter des Departments, Prof. Karl-Heinz Meiwes-Broer, ist eine dynamische und offene Struktur innerhalb von LL&M besonders wichtig: „Wir reden nicht darüber, ein festes Modell zu schaffen, das dann die nächsten 50 Jahre hält. Die Forschungsprojekte und Arbeitsprozesse sollen in Bewegung bleiben. Sie sollen nicht starr, sondern projektorientiert ausgerichtet sein. Nur so können wir auf neue wissenschaftliche Erkenntnisse und technische Anforderungen zügig reagieren. Mitbestimmung ist dabei ein sehr wichtiges Element aller Aktivitäten im Forschungsneubau.“

Jetzt sind Engagement und Kooperationswillen gefragt

Nun gilt es, sich einzubringen, aktiv bei LL&M mitzuwirken, zu kooperieren. Wissenschaftler, ob gestandene Persönlichkeiten oder Nachwuchsforscher, sind ausdrücklich eingeladen, sich mit Ideen zu bewerben und Projekte beizusteuern. Allen Akademikern, die als Mitglied des Departments zu den Themenfeldern Leben, Licht und Materie wissenschaftlich arbeiten wollen, steht der Forschungskomplex offen. Hier finden sie nahezu ideale Voraussetzungen, um gemeinsam Projektpläne zu entwickeln und zu verwirklichen.





Neubauten des Instituts für Physik und des Forschungsbaus Life, Light & Matter auf dem Südstadt-campus;
Fotos: Prof. Karl-Heinz Meiwes-Broer

Egal, ob Naturwissenschaftler, Ingenieure, Mathematiker, Mediziner oder Agrarwissenschaftler – an den Schnittstellen der verschiedenen Fachdisziplinen entstehen Freiräume für Spitzenforschung und Hochtechnologie. Enge, fächerübergreifende Kooperation ist der essenzielle und zugleich außerordentliche Grundgedanke der interdisziplinären Fakultät, zu der das Department Life, Light & Matter gehört.

Die Wettbewerbsaufgabe bestand darin, ein Kunstwerk für das Treppenhaus zu entwerfen. Der Entwurf sollte Bezug nehmen auf die Forschungsinhalte Leben, Licht & Materie. Durch Reflektion des von oben einfallenden Lichts entstehen so ständig wechselnde Farbspiele.

Verantwortlich für das Bauprojekt ist der BBL MV Geschäftsbereich Hochschul- und Klinikbau, der die technische Fertigstellung für Mitte des Jahres plant.

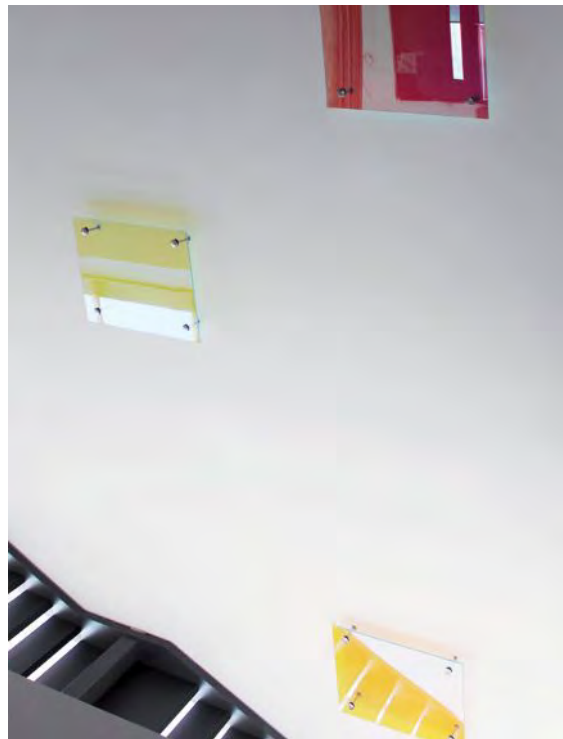
Kunst am Bau

Jana Powilleit

Light Flatters – so der Name des Kunstwerks, das im Treppenhaus des Forschungsneubaus angebracht wurde. Die Arbeit stammt von der Künstlerin Yvonne Lee Schultz.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.inf.uni-rostock.de/llm/

Mit ihrer Idee, zehn beschichtete Glasplatten im Treppenhaus des Gebäudes anzubringen, die – je nach Standort und Lichteinfall – das Licht in unterschiedlicher Farbe reflektieren, hatte die Berliner Künstlerin den Wettbewerb Kunst am Bau gewonnen, der bereits 2011 vom landeseigenen Betrieb für Bau und Liegenschaften (BBL MV) ausgelobt worden ist. Das Preisgericht entschied sich am 22. Februar 2012 für den Entwurf von Yvonne Lee Schultz. Für die Kunst am Neubau stellt das Land MV 32.000 € zur Verfügung.



Kunst am Bau: durch Reflektion des Lichts von oben entstehen wechselnde Farbspiele.

FORSCHER LASSEN FISCHE PFLANZEN DÜNGEN

An Uni Rostock entsteht ein europaweit einzigartiges Fisch-Glashaus für Aquaponik

Fisch düngt Pflanze: In einem Pilotprojekt an der Universität Rostock wollen Forscher die sogenannte Aquaponik optimieren. Ein Verfahren, das Techniken der Fisch- mit denen der Pflanzenzucht verbindet. Aquaponik funktioniert also auch dort, wo das Meer ein Stück weg ist – in einem modernen Gewächshaus etwa. An der Satower Straße der Hansestadt Rostock entsteht auf etwa 1.000 Quadratmetern ein Fisch-Glas-Haus, „ein in Europa einmaliges geschlossenes System mit drei Aquakultursystemen und sechs Pflanzenkammern, in denen künftig

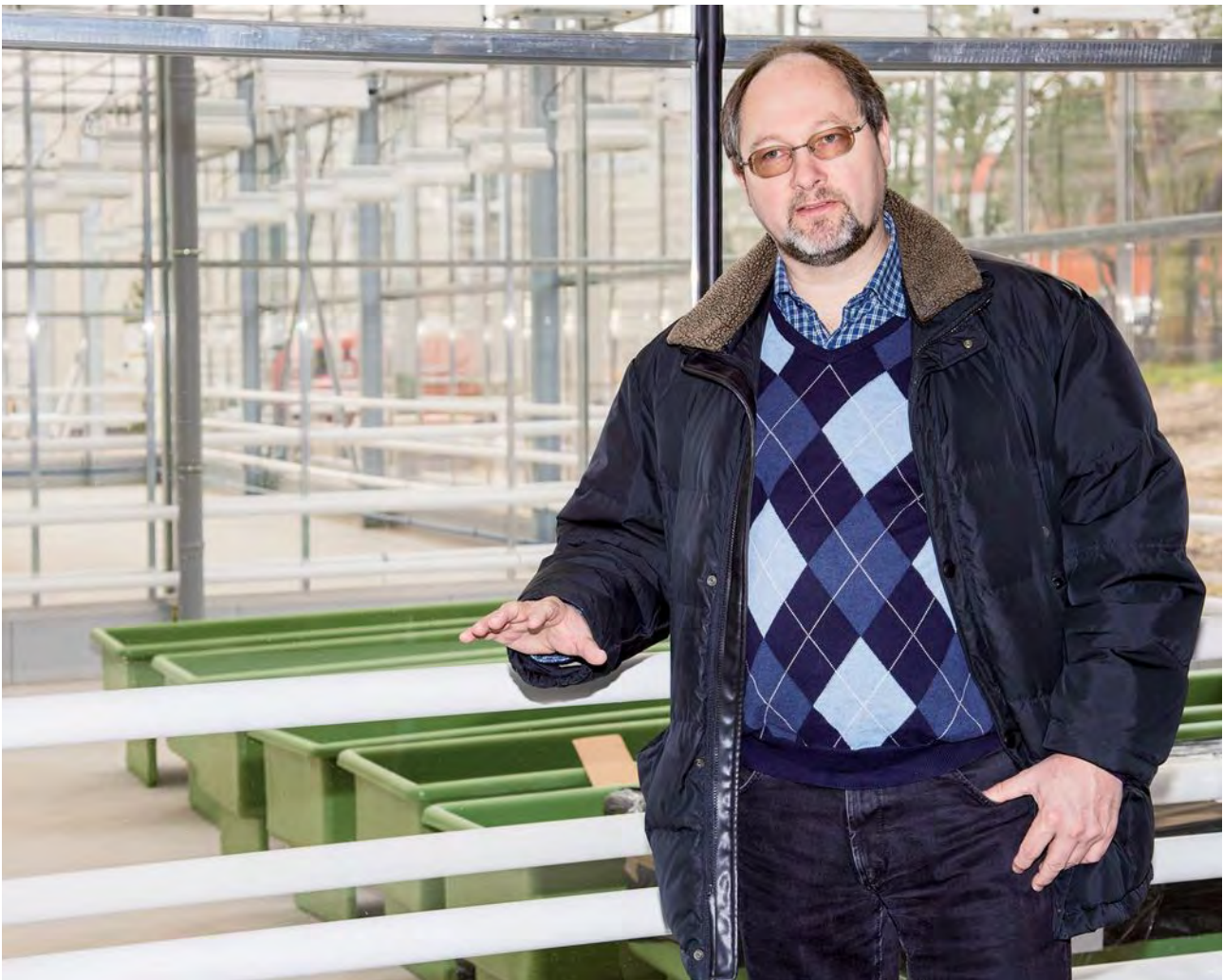
Das Gewächshaus verfügt über Abschattungsanlagen und eine zusätzliche CO₂-Begasungsanlage sowie automatisierte Klimatechnik. „Das ist die nachhaltigste Form der Pflanzen- und Tierzucht“, sagt Prof. Palm. Das Besondere in Rostock: Wissenschaftler und Ingenieure haben die Anlage gemeinsam geplant. „Ingenieure denken manchmal anders“, meint Professor Palm. „Deshalb haben wir immer wieder geredet, auch mit den Bauarbeitern, und das Geschehen nicht vom Elfenbeinturm aus beobachtet.“

In dem neuen Fisch-Glashaus setzen die Forscher zunächst auf die Zucht von afrikanischen Welsen.

Noch im Juni werden die ersten, dann ca. 100 Tage alten afrikanischen Welse, die in einer Firma aus MV aufgewachsen sind, in drei Anlagen eingesetzt. Damit sind dann neun der insgesamt 27 Produktionsbecken belegt. Vier Wochen später werden die nächsten neun Becken besetzt, bevor die Anlage Ende August komplett in die Produktion geht. Ab September beginnt die Ernte und der Zyklus startet von vorne. Es dauert 190 Tage, bis die Welse schlachtreif sind.

alle Fragen zur Aquaponik erforscht werden können“, sagt Professor Harry Palm, Inhaber des Lehrstuhls für Aquakultur und Sea-Ranching. Mit Welsen in den kommerziellen Fischzuchtanlagen und Nutzpflanzen wie Tomaten, Gurken und Kräutern.

Fischzucht nimmt weltweit an Bedeutung zu. Während die Aquakultur etwa in Asien boomt, müssen in Deutschland die meisten Fische und Meeresfrüchte noch immer importiert werden. Bei gerade einmal zwölf Prozent liegt der Selbstversorgungsgrad in Deutschland. Dennoch entwickelt sich die Aquakultur-Branche allmählich – auch in MV. In den vergangenen zehn Jahren stieg die Zahl von zehn auf derzeit 21 Unternehmen. Und die Produktion von Karpfen, Forellen und Co. hat sich in dem Zeitraum auf rund 790 Tonnen mehr als verdoppelt.



„Wir wollen zunächst wissen, was derartige Fischmengen für exakt definierte Prozesswässer produzieren, die wir dann für die erdelose Pflanzenzucht nutzen wollen“, skizziert der Professor das Vorhaben. Die Fische werden in verschiedenen produktionsrelevanten Besatzdichten gehalten und erhalten biologisch wertvolles Futter. In den dann drei unterschiedlichen Systemen mit unterschiedlichem Wasser wollen die Forscher das beste Produktionskonzept herausfinden. Prof. Palm erklärt: „Aquaponik, das ist die Kombination von Aquakultur und Hydroponik, der Pflanzenzucht im Wasser also“. Was die Fische, die in einem geschlossenen Kreislaufsystem garantiert ohne Antibiotika aufwachsen, ausscheiden, gelange als Dünger zu den Tomaten, Gurken und Kräutern. Die Pflanzen reinigen quasi das Prozesswasser aus der Fischzucht, indem sie den natürlichen Dünger aus dem gefluteten Becken über die Wurzeln aufnehmen, und so ist der Kreislauf mit gefiltertem, sauberem Wasser für die Fischzucht wieder hergestellt. Die Vorteile erschließen sich unmittelbar. „Das Wasser kann also doppelt genutzt werden, und es gehen keine wertvollen Phosphate und Ni-

trate ungenutzt in die Umwelt verloren“, sagt Prof. Palm.“ Für ihn sei die Aquaponik die höhere Kunst der Aquakultur, also die kombinierte Fisch- und Pflanzenzucht.

Die Rostocker Forscher arbeiten an ihrer Perfektionierung. „Wir wollen die Aquaponik und kommerzielle Fischzucht in Deutschland voranbringen“, gibt Prof. Palm sein Ziel vor. Die Forscher seien auf der Suche nach den bestmöglichen Fisch- und Pflanzenkombinationen, um den wirtschaftlichen Betrieb derartiger Systeme in Deutschland zu ermöglichen. Dabei sollen auch afrikanische Buntbarsche untersucht werden. Die Idee der modernen Aquaponik gebe es seit Jahrzehnten, und sie werde weltweit verfolgt. Die Vorteile: wenig Wasserverbrauch, ganzjährige Erträge und weitgehend ein Anbau ohne den Einsatz von Pestiziden, betont der Professor.

„Die Aquakulturproduktion in modernen Kreislaufanlagen ermöglicht die Fischzucht unter kontrollierten Bedingungen, womit sich mögliche Umweltauswirkungen durch die Fischproduktion durch einen überaus



schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen verhindern lassen“, so Prof. Palm. Eine an der Universität Rostock angefertigte Studie über die Fleischqualität verschiedener Welsarten auf dem Deutschen Markt belegt zum Beispiel, dass die Fischfleischqualität von in Mecklenburg-Vorpommern gezüchteten afrikanischen Welsen deutlich besser war als andere getestete Welse (u.a. der Pangasius). Dabei überzeugten die afrikanischen Welse aus der Aquakultur durch ihren hohen Gehalt an gesundheitsförderlichen Omega 3-Fettsäuren, Frische und Geschmack. Palm hat viele Argumente für die Weiterentwicklung von geschlossenen Aquakultursystemen auch in Mecklenburg-Vorpommern, um gesunde und nachhaltige Produkte aus heimischer Produktion zu erschwinglichen Preisen anbieten zu können.

„Europaweit können wir Topdaten für eine gesunde Fischzucht liefern.“

Das ist auch Landwirtschaftsminister Till Backhaus wichtig: „Aquaponic ist ein zukunftsweisendes Kreislaufsystem, bei dem energieeffiziente und ressourcenschonende Fischproduktionsverfahren auf landwirtschaftlichen Flächen demonstriert und lange Transportwege eingespart werden“, sagt der Minister. Bei Fisch und Landwirtschaft sei Mecklenburg-Vorpommern von Natur aus geradezu prädestiniert, auf höchstem Niveau mitzumachen. „Es freut mich umso mehr, dass die Universität Rostock mit dem ‚FishGlasHouse‘ hier nun ihre Forschung intensiviert hat“, betont der Minister. Daher fördere sein Haus sehr gerne das Vorhaben mit über 1,9 Millionen Euro.

Uni-Rektor Prof. Wolfgang Schareck sieht mit der Inbetriebnahme des Fischglashauses neue Möglichkeiten für die Grundlagenforschung, was die weitere Entwicklung der Aquakultur und Aquaponik betrifft. Zudem sei er überzeugt, dass insbesondere Firmen aus MV schon sehr bald erste wissenschaftliche Erkenntnisse aus diesem Projekt für sich nutzen könnten. Außerdem sieht der Rektor Möglichkeiten einer überörtlichen Kooperation des Lehrstuhls von Prof. Palm in Rostock mit dem neuen Institut für Medizinische und Marine Biotechnologie (EMB) in Lübeck.

Aquakulturrelevante Organismen und Konzepte werden seit vier Jahren an der Agrar- und Umweltwissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock am Lehrstuhl für Aquakultur und Sea-Ranching erforscht. Zudem bildet der Lehrstuhl jedes Jahr Studenten aus dem gesamten Bundesgebiet für den Bereich Aquakultur aus. Die Studierenden beschäftigen sich mit den Zusammenhängen zwischen Fischerei, Fischzucht und einer nachhaltigen und gesunden Nahrungsmittelproduktion. „Derartige zukunftsweisende Kombinationsmodelle bieten eine ideale Ergänzung zur langfristigen Sicherstellung der Versorgung mit gesunden und hochwertigen Fischprodukten“, erläutert Palm. Für Mecklenburg-Vorpommern sind solche Projekte unter den Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit und der Schaffung neuer Arbeitsplätze zukunftsweisend und von herausragender Bedeutung. Der Professor sieht einen weiteren Aspekt aus seiner Forschung: „Europaweit können wir Topdaten für eine gesunde Fischzucht liefern.“

Wolfgang Thiel

55. Aktion

Land zum Leben - Grund zur Hoffnung



Schon der Zugang zu einer kleinen Fläche Land kann die Ernährung einer kleinbäuerlichen Familie sichern. Helfen Sie mit!

Spendenkonto Brot für die Welt:

Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00

BIC: GENODED1KDB

Mitglied der
actalliance

Brot
für die Welt



Kustos Dr. Dethardt Götze (Mitte) und Mitarbeiter Ronald Wenzel (links) sowie Philipp Biester-Kern (rechts) begutachten Sesampflanzen

RETTEN, WAS ZU RETTEN IST

Im Botanischen Garten forschen Biowissenschaftler im Bereich Blütenbiologie, um den Folgen des globalen Wandels in den warmen Klimagebieten zu begegnen. *Wer bestäubt erfolgreich?* ist dabei eine wesentliche Frage.

Der Anbau von Cash-Crops (engl. für „Bargeld-Pflanzen“) nimmt in den Entwicklungsländern einen rasanten Fortschritt. Im Gegensatz zu traditionellen Nahrungsmittelpflanzen, den Food-Crops wie Hirse oder Mais, erfolgt der Anbau vorwiegend für den Export in Industrieländer. Typische Cash-Crops sind etwa Kakao, Baumwolle, Ölpalme oder Erdnuss, die auf riesigen Plantagen angebaut werden – beispielsweise in Westafrika. Sesam zählt ebenfalls dazu. Der Bedarf ist groß, die essbaren Samen werden u. a. bei Burgern, Knabberwaren oder bei der Speiseölproduktion verarbeitet. Für die Bauern gestaltet sich die Bewirtschaftung relativ unkompliziert, denn Sesam wächst schnell und produziert rasant und üppig Samen, die nach der Ernte sofort verkauft werden – eine Weiterverarbeitung vor Ort ist nicht notwendig.

Dr. Dethardt Götze, Kustos des Botanischen Gartens, weiß, dass der Anbau von Cash-Crops nicht unumstritten ist: „Die intensive Bewirtschaftung belastet den Boden und zieht einen Biodiversitäts-Verlust nach sich, der sich an vielen Standorten bereits bemerkbar macht. Der

Anbau dieser *Modearten* führt dazu, dass immer größere Flächen in Monokulturen konvertiert werden, wo vorher eine reichhaltige Savannenlandschaft zu finden war. Hinzu kommen klimatische Veränderungen: In vielen Regionen ist bereits seit den 80er-Jahren der jährliche Niederschlag um etwa ein Zehntel zurück gegangen. Die Bauern stehen damit vor völlig neuen Herausforderungen, denen sie sich schnellstmöglich anpassen müssen.“

Die internationale BMBF-Forschungsinitiative WASCAL (West African Science Service Center on Climate Change and Adapted Land Use), in die das Institut für Biowissenschaften/Botanik eingebunden ist, beschäftigt sich mit dieser Problematik. Ziel ist es, Mensch und Umwelt vor Ort vor den Folgen des Klimawandels zu schützen und wirksame Maßnahmen gegen klimabedingte Risiken zu entwickeln.

Das Projekt unterteilt sich in zwei große Forschungsfelder: Zum einen werden funktionsbiologische Aspekte der dortigen Pflanzen- und Tierwelt analysiert, zum an-

deren wirtschaftliche sowie sozioökonomische Entwicklungen in den warmen Klimagebieten beleuchtet. Die Rostocker Wissenschaftler arbeiten im Bereich der Biodiversität und gehen der Frage nach, wie die Anwesenheit biologischer Arten vor Ort gesichert werden kann. Hintergrund: Durch die Übernutzung der Flächen fallen Tier- und Pflanzenarten, die für die Fortpflanzung benötigt werden, mitunter ersatzlos aus. Und bei vielen Pflanzen ist nicht bekannt, wie die Bestäubung abläuft. „Es ist ganz simpel“, sagt Götze. „Es geht uns um die Sicherstellung der Regeneration wichtiger Arten. Die Fortpflanzung muss gewährleistet werden – sowohl bei den natürlichen Arten als auch bei Nutzpflanzen.“ Auf diesem Gebiet wird am Lehrstuhl von Prof. Dr. Stefan Porembski bereits seit 15 Jahren geforscht; beim WASCAL-Verbund sind die Rostocker seit 2012 dabei, zusammen mit Partnern an Universitäten in Ouagadougou, Abidjan, Würzburg, am Bonner Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) und anderen deutschen Städten.

Konkreter Forschungsgegenstand in Rostock ist der Sesam (*Sesamum indicum*). Rund 400 Pflanzen wurden im Gewächshaus des Botanischen Gartens von den Studierenden der Biowissenschaften Iris Bornemann und Paul Goschnick kultiviert. Sesam zählt zu den insektenbestäubten Pflanzen. Wenn also riesige Felder mit Sesampflanzen bewirtschaftet werden, geht das zu Lasten der natürlich ausgestatteten Flächen, die die Lebensräume der bestäubenden Insekten sind. Ein Riesenbedarf an Bestäubern entsteht aber plötzlich dann, wenn alle Nutzpflanzen gleichzeitig blühen.



Apparaturen zum Fangen von Insekten in naturnaher Savanne, die den Sesam-Feldern benachbart ist



„Handselfing“ ist die Nachahmung einer Bestäubung. Pollen einer anderen Pflanze wird von Paul Goschnick mit dem Pinsel auf die Narbe einer Blüte aufgetragen.

Wie kann also erreicht werden, dass diese Arten angebaut werden können, gleichzeitig aber die Flächen, aus denen die Insekten für den Blütenbesuch kommen, in ausreichender Zahl und Größe in der Agrarlandschaft erhalten bleiben? Genau dies ist das Thema des interdisziplinären Forschungsteams. Die 400 Pflanzen im Rostocker Gewächshaus haben zu 100 % gekeimt und geblüht – ein kleiner Erfolg! Der Samen stammt aus Burkina Faso. An den blühenden Pflanzen erfolgen kontrollierte Bestäubungsversuche – manuell durchgeführt mit einem Pinsel. Ergänzende Ansätze laufen in Afrika mit Insekten. Dort konnten schon ca. 80 Bienenarten als infrage kommende Bestäuber bestimmt werden.

Wer bestäubt erfolgreich?

Welche Erfolge zeigen Selbstbestäubung, Fremdbestäubung oder gar keine Bestäubung? Im Ergebnis soll grundlegendes Wissen darüber gewonnen werden, ob die Pflanzen eine Fremdbestäubung durch Insekten benötigen und welche Insekten das außerhalb des natürlichen Verbreitungsgebiets übernehmen können. „Ziel muss es sein“, so Dr. Götze, „die Landschaft so zu gestalten, dass immer wieder Bereiche mit natürlicher Vegetation eingestreut sind. Wenn die Landschaft nur noch aus großen Sesamfeldern besteht, kommen die Insekten nicht mehr ins Zentrum der Felder. Wir versuchen zu retten, was zu retten ist, sozusagen.“

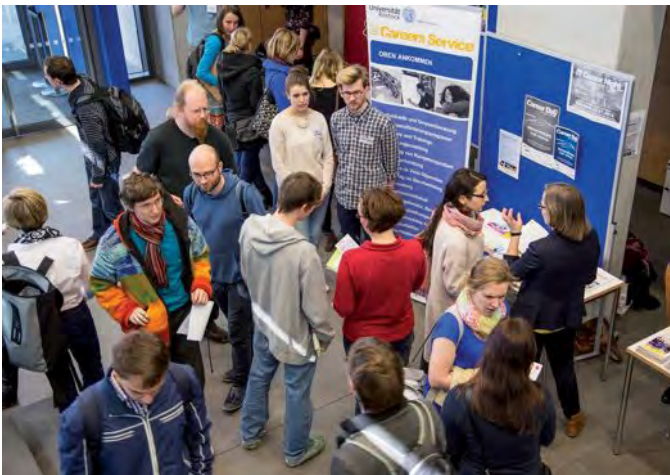
Erste Teilergebnisse des Projekts, an dem in Afrika und an den Universitäten Würzburg und Rostock insgesamt zehn Personen beteiligt sind, werden voraussichtlich 2016 vorliegen.

Jana Powilleit

WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHS IM DIALOG

Bildungswandel und Forschungsethik: Potenziale und Grenzen

Der Tag der Promovierenden ist bereits ein fester Termin im Universitätsjahr. Am 15. April fand er zum vierten Mal statt. Ein Infomarkt zu Qualifizierungs- und Weiterbildungsangeboten und ein umfassendes Vortragsprogramm boten Wissenswertes zum Thema der Nachwuchsförderung an der Universität. Nicht zuletzt hatten die Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchs-



Der Infomarkt zu Qualifizierungs- und Weiterbildungsangeboten stieß auf großes Interesse bei den Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern.

wissenschaftler die Chance, sich untereinander zu vernetzen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Höhepunkt der Veranstaltung waren zweifelsohne die Vorträge von sieben Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, die zum Thema „Bildungswandel und Forschungsethik: Potenziale und Grenzen – ein interdisziplinärer Dialog“ ihre bisherigen Forschungsergebnisse präsentierten. In der Vorbereitung auf ihre Reden hatten die jungen Forschenden die Gelegenheit, an Workshops und Coachings zum journalistischen Schreiben sowie Erstellen und Präsentieren von Vorträgen teilzunehmen. Die Referierenden erfreuten das Auditorium mit kurzweiligen, spannenden und mitunter überraschenden Neuigkeiten aus den unterschiedlichsten Wissenschaftsgebieten. Mit viel Begeisterung für ihr gewähltes Forschungsthema zeigten die Nachwuchstalente, wie spannend Forschung ist.

Vier der dort präsentierten Themen können nachfolgend in einer Kurzfassung nachgelesen werden. Deutlich wird die Vielfalt der wissenschaftlichen Anknüpfungspunkte, die die Forschungsproblematik „Bildungswandel und Forschungsethik“ bietet.

Kristin Nölting

Das Wunder des Welteises: Zur literarischen Rezeption der Welteislehre

In einer klaren Septembernacht des Jahres 1894 überkommt den Hobbyastronomen Hanns Hörbiger bei der Betrachtung des Mondes eine plötzliche Erkenntnis: Die zentrale Urkraft, die im Weltall vorherrscht, ist das ewige Eis. Es hat nicht nur die Planeten geformt, in ihm liegt

auch der Keim der Menschheit. Die Welteislehre ist geboren. Hanns Hörbiger präsentierte sich als großer Seher und Prophet einer neuen universalen Wissenschaft, die alles – angefangen vom Weltall bis zur Menschheitsgeschichte – erklären konnte. Die gesamte Theo-

rie von Hörbiger beruht auf reiner Spekulation: Hörbiger selbst bestand darauf, dass man seine Lehre nicht wissenschaftlich nachprüfen sollte. Die Fachwelt war sich einig, dass Hörbigers Theorie eine reine Pseudowissenschaft war. Dennoch fanden sich genügend Anhänger der Welteislehre, die sogar ein eigenes Institut gründeten. Im Jahr 1937 nahm sich Heinrich Himmler dieser Lehre an und band sie in seine SS-Mystik ein.



Hanns Hörbiger verfasste die Welteislehre, nach der die meisten Körper des Weltalls aus Eis bestehen.

Es gibt eine Reihe von Literaten wie z. B. Gottfried Benn oder Reinhold Schneider, die sich mit der Welteislehre beschäftigt haben. Ein aktuelles Beispiel ist Jens Sparschuhs Roman „Der Schneemensch“: Sparschuh stellt die Welteislehre als eine mystische Verbrämung dar, die von Himmler für seine Blutmystik missbraucht wurde. Der Autor macht deutlich, dass die NS-Anhänger die wahren Bestien sind, welche nur eine Rechtfertigung für ihre

Bluttaten suchten und diese in der Welteislehre fanden. Sparschuhs Roman stellt eine Möglichkeit der Bearbeitung des Stoffs dar. Wie die anderen Literaten mit dem Stoff umgehen, werde ich in meiner Dissertation genauer untersuchen.

Stefan Tuczek

„Raumdeutung“ eröffnet neue Horizonte – Reflexionen zum Verhältnis von Raumdeutungen und Religionspädagogik

Das Kinderbuch „Die Chroniken von Narnia“ kann ein illustratives Beispiel für die Chancen von „Raumdeutung“ im Religionsunterricht sein. Die Geschichte spielt wie kein zweites Werk mit einem Wechsel von Räumen, der zum Nachdenken anregt, und so kann für das Verständnis der berühmten Schrankszene eine semiotische Raumdeutung fruchtbar gemacht werden. Wenn die Protagonistin Lucy in der zentralen Szene auf einen großen alten Kleiderschrank zugeht und sich dieser als Tür zu einer anderen Welt entpuppt, kann der Leser direkt mitverfolgen, wie sich Lucys Vorstellungs- und Wahrnehmungswelt verändert, wie sie einen neuen Möglichkeitsraum entdeckt und später versucht, diesen mit ih-

ren Geschwistern zu teilen. Raumtheoretisch kann das Beschriebene mit der Raumdeutung von Umberto Eco erklärt werden: Eco bestimmt Räume als Zeichen, die nicht nur eine architektonische, sondern auch eine symbolische Funktion haben. Die symbolische Funktion von Räumen stellt sich Eco als eine kommunizierbare Idee vor, deren Weitertragen die Wahrnehmung architektonischer Räume verändern kann. Für den Kontext religionspädagogischer Arbeit kann aus Ecos Überzeugung abgeleitet werden, dass eine bewusste „Begehung“ von erzählten Räumen ein Erprobungsfeld für religiöse und nichtreligiöse Raumdeutungen sein können und neue Horizonte eröffnen.

Franziska Ehlert



„Die Chroniken von Narnia“ als illustratives Beispiel für die Chancen von „Raumdeutung“ im Religionsunterricht

Die Wissenschaftsschranke – Segen oder Fluch für die universitäre Lehre?

Mit Werken von Dritten zu lehren und zu lernen, ist für die universitäre Lehre eine notwendige Praxis. Durch die Digitalisierung des Wissens sind im Internet immer mehr Medien verfügbar. Ein Klick und schon ist es möglich, eine Lehrveranstaltung oder ein E-Learning-Angebot moderner und attraktiver zu gestalten. Eine solche Praxis stellt aber einen Eingriff in das Urheberrecht des Rechteinhabers dar. Das Urheberrecht schützt dessen Interes-



sen und ohne seine Zustimmung ist eine Nutzung seines Werkes nicht erlaubt. Ausnahmen zu diesem Prinzip gibt es selbstverständlich. Die Schranke der öffentlichen Zugänglichmachung für die Lehre und Forschung des § 52a des Urheberrechtsgesetzes (UrhG), auch Wissenschaftsschranke genannt, ermöglicht eine erlaubnisfreie Nutzung und Bereitstellung fremder Werke auf Plattformen wie Stud.IP oder ILIAS, die zur Verwaltung von Lehrveranstaltungen genutzt und die Inhalte von Dritten, wie Kopien wissenschaftlicher Literatur, den Studierenden zur Verfügung gestellt werden. Deren praktische Umsetzung ist aber nicht ohne Schwierigkeiten. Genau diese Probleme werden im Rahmen der Doktorarbeit gründlich untersucht. Dazu wird das deutsche mit dem französischen Urheberrecht verglichen, um zu sehen, wie die Umsetzung in beiden Länder geregelt wird.

*Dieser Makake hat eine Kamera auf sich selbst gerichtet und den Auslöser betätigt. Tierselfies können erlaubnisfrei genutzt werden.
Quelle: wikipedia*

sen und ohne seine Zustimmung ist eine Nutzung seines Werkes nicht erlaubt. Ausnahmen zu diesem Prinzip gibt es selbstverständlich. Die Schranke der öffentlichen Zugänglichmachung für die Lehre und Forschung des § 52a des Urheberrechtsgesetzes (UrhG), auch Wissenschaftsschranke genannt, ermöglicht eine erlaubnisfreie Nutzung und Bereitstellung fremder Werke auf Plattformen wie Stud.IP oder ILIAS, die zur Verwaltung von Lehrveranstaltungen genutzt und die Inhalte von Dritten, wie Kopien wissenschaftlicher Literatur, den Studierenden zur Verfügung gestellt werden. Deren praktische Umsetzung ist aber nicht ohne Schwierigkeiten. Genau diese Probleme werden im Rahmen der Doktorarbeit gründlich untersucht. Dazu wird das deutsche mit dem französischen Urheberrecht verglichen, um zu sehen, wie die Umsetzung in beiden Länder geregelt wird.

Anne-Marie Schmitt

Neues ingenieurwissenschaftliches Verfahren zur Erhöhung der Sicherheit von Schiffen

Vor 150 Jahren hat man begriffen, dass die Kultur- und Technikentwicklungen nicht mehr unabhängig voneinander funktionieren. Große Fortschritte lassen sich beobachten, die der Schiffbau in dieser Zeit gemacht hat. Es ist kein Geheimnis, dass die wirtschaftlichen Aspekte im Vordergrund stehen, wenn ein Schiff entworfen wird. Ökonom Henry Benford hat richtig bemerkt: „Das Geld ist das Universalmittel für die Bewertung der technischen Qualität. Schiffe werden nicht für die Vorführung des modernen Rumpfs gebaut, sondern um Gewinn zu bringen.“ Gleichzeitig muss der Ingenieur ethische Werte wie Sicherheit, Gesundheit und das Wohl der Bürger an die erste Stelle setzen. Zur Gewährleistung der Sicherheit von Schiffen ist am Lehrstuhl für Schiffstechnische Konstruktionen an der Universität Rostock die „Idealized Structural Unit Method“ (ISUM) entwickelt worden (Fujikubo, Kaeding et al.). Ein wesentlicher Vorteil dieser Methode liegt darin, dass ein Hundertstel der

Berechnungszeit im Vergleich zur standardmäßigen „Finite-Elemente-Methode“ und weniger Speicher benötigt werden. Außerdem können die Berechnungen experimentell überprüft werden, da es am Lehrstuhl ein neues Schwerlast-Bauteilprüfsystem für Biegeversuche an stahlbaulichen Großstrukturen gibt.

Anna Oksina



Neues Verfahren sorgt für die Verbesserung der Sicherheit von Schiffen

INTERDISZIPLINÄR IN DER KLINISCHEN FORSCHUNG

Lehrstuhl für Systembiologie und Bioinformatik koordiniert Plattform zur Systemmedizin

Die Medizin der Zukunft ist eine Medizin der neuen Dimension. Die Systemmedizin betrachtet den Menschen als ein biologisches System, das aus abgrenzbaren und unterscheidbaren Teilsystemen besteht, die strukturell miteinander vernetzt sind und funktionell in Wechselwirkungen miteinander stehen. Die Integration einer Vielzahl von Technologien und Daten steht folglich im Vordergrund, um komplexe physiologische und pathologische Prozesse in ihrer Gesamtheit zu verstehen und eine bestmögliche medizinische Versorgung zu erreichen. Der Systemmedizin liegt ein interdisziplinärer Ansatz zugrunde, der die klinische Forschung mit Disziplinen wie Molekular- und Zellbiologie, Bioinformatik, Systembiologie, Biostatistik und Medizininformatik verbindet. Dieser fächerübergreifende Aspekt ist eine Stärke systemmedizinischer Ansätze, macht die Identifikation mit der wissenschaftlichen Gemeinschaft und das Auffinden relevanter Informationen jedoch auch umso schwerer. Ein neues Hilfsmittel für die Recherche, Kommunikation und Verbreitung von Ergebnissen und Neuigkeiten aus der Forschung bietet die Internetseite www.systemsmedicine.net. Sie ist eine Initiative der Europäischen Kommission, dem Projektträger Juelich und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung. Die im Englischen als Web Hub bezeichnete Plattform dient Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Bereich der Systemmedizin als ein umfangreiches Kommunikationswerkzeug.

Der Web Hub fördert die Etablierung der Systemmedizin, indem relevante Ressourcen und Informationen gesammelt, aufbereitet und der wissenschaftlichen Gemeinschaft über Artikel in den Kategorien „Veranstaltungen“, „Projekte“, „Stellenangebote“, „Ressourcen“ und „Publikationen“ zur Verfügung gestellt werden. Die Inhalte hierfür liefern die Forschenden selbst. Der Lehrstuhl für Systembiologie und Bioinformatik an der Uni-

versität Rostock koordiniert den Web Hub durch editorische Aufgaben bezüglich der eingereichten Beiträge und der Verbreitung der Informationen durch die wichtigsten sozialen Netzwerke wie Twitter, LinkedIn, Facebook und Google+.

Die internetbasierte Plattform gibt Wissenschaftlern und Initiativen die Möglichkeit, ihre Arbeit und Ergebnisse effektiver zu kommunizieren.

Die internetbasierte Plattform gibt Wissenschaftlern und Initiativen die Möglichkeit ihre Arbeit und Ergebnisse effektiver zu kommunizieren. Für Projekte reduziert sich der Aufwand bei der Aktualisierung ihrer Projektwebseiten. Wissenschaftliche Ergebnisse werden breit und somit wirksamer verteilt. Für Wissenschaftler und klinische Forscher bietet der Hub eine effektive Suche nach Ergebnissen und Partnern. Aus Sicht der Förderorganisationen leistet der Hub einen Beitrag zur verbesserten Sichtbarkeit von Projekten, hilft die Komplementarität von Forschungsansätzen hervorzuheben und reduziert somit die Fragmentierung der medizinischen Forschungslandschaft.

Virginia Bolowski

Weitere Informationen:
www.systemsmedicine.net



EIN 1-ZYLINDER MIT 1.000 PS

Größter europäischer Ein-Zylinder-Forschungsmotor soll im Herbst laufen

Eines der größten Forschungs-Projekte an der Universität Rostock geht in die heiße Endphase. Ende des Monats Juni soll der Prüfstand für den inzwischen aufgebauten größten Ein-Zylinder-Forschungsmotor einer europäischen Universität in Betrieb gehen. Der Motor hat ein stolzes Gewicht von 43 Tonnen und eine Höhe von gut vier Metern. Ein Zylinder verfügt über eine Nennleistung von 800 kW beziehungsweise mehr als 1.000 PS. Kernstück der Forschungen ist der neuartige Ein-Zylinder-Motor, der im Herbst laufen soll. Bis dahin müssen noch viele Systeme kombiniert werden, beispielsweise wird das Kühlwasser über einen eigens dafür aufgebauten Kühlturm laufen. Die Luftzufuhr erfolgt über externe elektrisch angetriebene Kompressoren. Das bedeutet auch, dass der Prüfstand ein ausgetüfteltes Energiemanagement voraussetzt. „Das Gesamtprojekt lebt

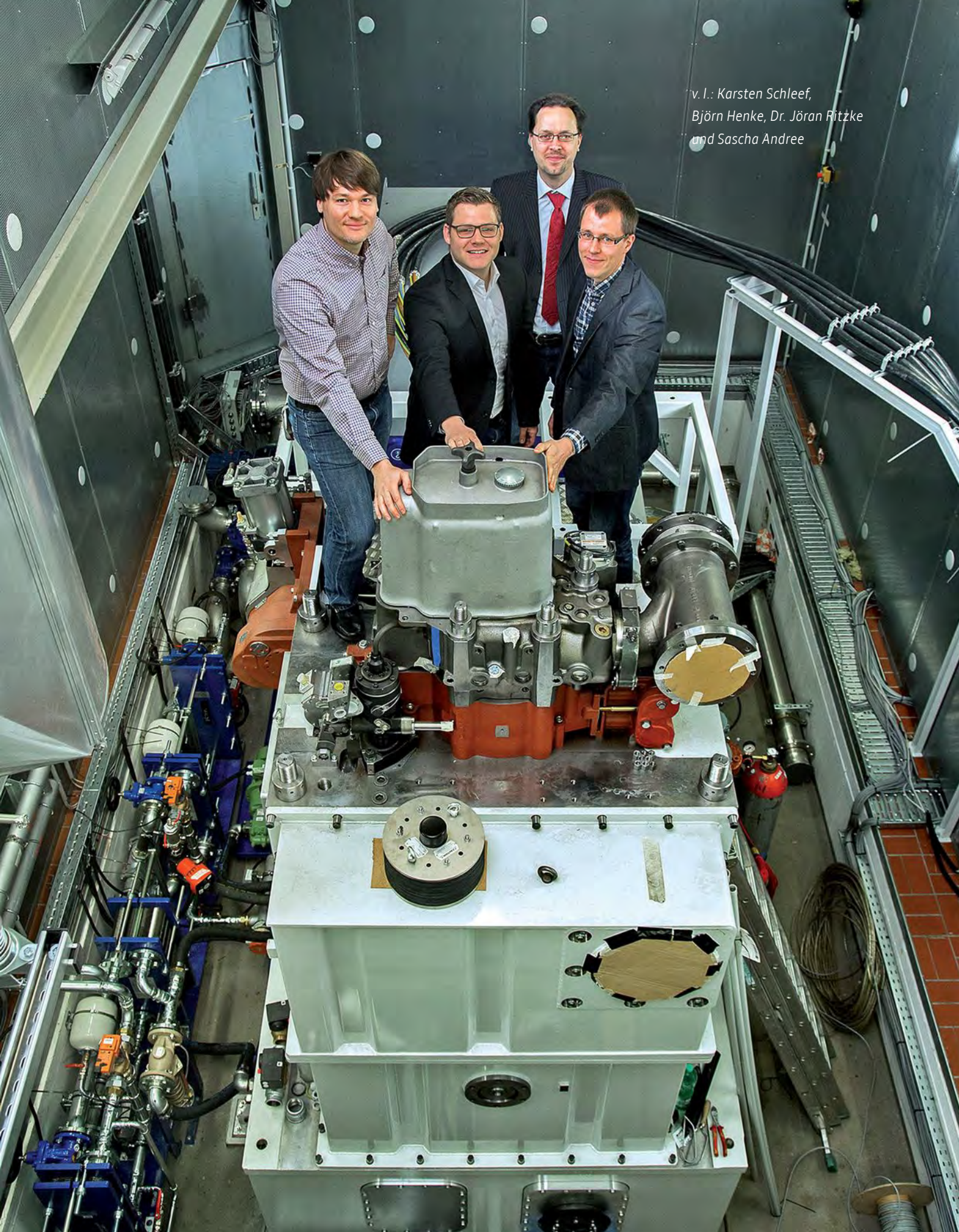
„Das ist der größte Ein-Zylinder-Motor, an dem an einer deutschen Universität geforscht wird“, sagt Prof. Horst Harndorf von der Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik der Universität Rostock. Weltweit gibt es nur drei Universitäten, die im Bereich Schiffsdieselmotoren und maritime Kraftstoffe nach Lösungen für den Dual-Fuel-Betrieb mit Erdgas suchen. Das Verbundvorhaben wird vom Bundeswirtschaftsministerium mit knapp vier Millionen Euro gefördert. Uni-Rektor Prof. Wolfgang Schareck hebt unter anderem das gute Zusammenwirken der unterschiedlichsten Bereiche der Uni für das Gelingen dieses „einmaligen Forschungsprojektes“ hervor. Zudem sei es eine „herausragende Leistung der beiden Professoren Egon Hassel und Horst Harndorf, die die wissenschaftlichen Möglichkeiten ihrer beiden Lehrstühle so beispielhaft vernetzen“, hebt der Rektor hervor. Er spricht von „wissenschaftlicher Exzellenz“ bei diesem interdisziplinärem Vorhaben, „um am Ende die Herausforderungen für unser Leben mit einer besseren Umwelt zu meistern“.

„Das ist der größte Ein-Zylinder-Motor, an dem an einer deutschen Universität geforscht wird.“

von der Kombination von experimentellen und theoretischen Untersuchungen sowie hoch spezialisierten Computersimulationen. Chemische Reaktionen werden detailliert in Form von Elementarreaktionen beschrieben“, sagt Projektleiter Christian Fink. Experimentelle und theoretische Untersuchungen müssen ineinandergreifen. Damit es keine Reibungsverluste gibt, arbeiten die Lehrstühle für Kolbenmaschinen und Verbrennungsmotoren sowie für Technische Thermodynamik sehr eng zusammen.

„Der Motor verlangt Forschung auf höchstem Niveau, die es in diesem Umfang bislang nicht gegeben hat“, sagt Prof. Horst Harndorf. Unter seiner Leitung hat sich der Lehrstuhl zu einem der renommiertesten Forschungsstellen für Großmotoren in Deutschland etabliert. Hier werden beispielsweise Brennverfahren für zukünftige Dual-Fuel-Motoren wissenschaftlich untersucht und weiterentwickelt. Der neuartige Ein-Zylinder-Motor ist auf Basis des MaK M 34 DF Zweistoffmotors von Caterpillar individuell konstruiert worden. Dabei wird der Verbrennungsablauf anhand mathematischer und numerischer Berechnungen am Computer simuliert. Im Zusammenhang mit den unterschiedlichen Anforderungen an die saubere Verbrennung der jeweiligen Brennstoffe sind beispielsweise zwei Einspritzsysteme notwendig

v. l.: Karsten Schleef,
Björn Henke, Dr. Jöran Ritzke
und Sascha Andree



sowie die Entwicklung eines Sicherheitskonzeptes für den Gasbetrieb.

Fest steht: Ein Motor dieser Machart kann nicht von einem Einzelnen gebaut werden. Da müssen viele Kenntnisse, aber auch „jugendliche Geistesblitze“ einfließen. Aufgebaut wird der Motor von einem Team aus erfahrenen Wissenschaftlern wie beispielsweise dem Leiter des Maschinenlabors, Dr. Volker Wichmann. „Er verfügt über langjährige Erfahrungen beim Aufbau von Motorprüfständen, bringt sich sehr ein, prägt das Geschäftsleben“, hebt Projektleiter Dr. Christian Fink hervor. Beteiligt sind aber auch junge Nachwuchsforscher wie Björn Henke. Er ist auch für „Geistesblitze“ bei der Entwicklung des Motors zuständig. Der 28-jährige Vater einer kleinen Tochter ist ein Bastler und Tüftler, dem der Maschinenbau wohl schon in die Wiege gelegt wurde. „Ich habe schon als Schüler an Motorrädern geschraubt“, sagt der junge Mann. Er kennt den Prüfstand „in und auswendig“. Diesen Motor gebe es noch kein zweites Mal. Ihm Leben einzuhauchen, das sei eine Mammutaufgabe. Björn Henke bringt, wie alle anderen Beteiligten, seine wertvollen Erfahrungen aus Hobby und Studium voll ein.

„Der öffentliche und politische Druck auf eine weitere drastische Emissionsenkung von Schiffsantrieben wird kontinuierlich steigen.“

Dennoch bestehen viele Fragen in Bezug auf eine weitere Wirkungsgrad- und Leistungssteigerung sowie eine deutliche Emissionssenkung, die eine tiefgehende wissenschaftliche Analyse erfordern. „Wir wollen an dem Motor die Prozesse so gut wie möglich verstehen, um zukünftige Schiffsdieselmotoren mit geringen Schadstoffemissionen und hohen Wirkungsgraden entwickeln zu können“, skizziert Dr. Jürgen Nocke, Akademischer Oberrat vom Lehrstuhl für Technische Thermodynamik, die Herausforderungen. Dr. Christian Fink ergänzt: „Für die Entwicklung des Motors gewinnen computer-gestützte Simulationen zunehmend an Bedeutung.“ Das Team habe bereits Computermodelle für den neu-

en Forschungsmotor entwickelt, die einen detaillierteren Einblick in die ablaufenden Prozesse ermöglichen und damit Optimierungspotenziale im Brennverfahren aufzeigen, verdeutlicht Fink. Dabei werden mathematische und numerische Simulationen des Verbrennungsablaufes in der virtuellen Realität abgebildet. Am Ende werde die Industrie profitieren. „Auch zuverlässige Berechnungen gibt es bislang für Dual-Fuel-Motoren nur in Ansätzen“, sagt Prof. Egon Hassel vom Lehrstuhl für Technische Thermodynamik der Universität Rostock. Unter seiner Leitung erfolgt in Begleitung der experimentellen Untersuchungen die wissenschaftlich-theoretische Betrachtung und Modellierung der Strömungs- und Verbrennungsvorgänge im Dual-Fuel-Motor. „Die neuen Modelle machen es möglich, die Schadstoffentstehungsprozesse im Brennraum zeitlich und räumlich aufzulösen.“

Der Ein-Zylinder-Schiffsmotor wird von der Universität Rostock und der Firma Caterpillar entwickelt und nimmt die bevorstehenden verschärften Abgasnormen im Schiffsverkehr vorweg. Künftig müssen Schiffsmotoren in vielen Neubauten auf schadstoffärmere Verfahren ausgerichtet werden, um die Schwefel- und Stickoxidemissionen deutlich zu reduzieren. „Der öffentliche und politische Druck auf eine weitere drastische Emissionssenkung von Schiffsantrieben wird kontinuierlich steigen“, sagen unisono die Professoren Harndorf und Hassel. Noch herrsche oft „dicke Luft“ durch die Stickoxid- und Schwefeloxid-Emissionen auf den Schifffahrtsrouten der Weltmeere. Mit dem Zweistoffmotor werden auch neue Brennverfahren erprobt, um auf zukünftige verschärfte Abgasnormen vorbereitet zu sein.

Ziel des Uni-Großprojektes ist es, heute bereits die Abgasstandards der Zukunft zu antizipieren, denn schon in drei Jahren müssen Motoren in neuen Schiffen auf schadstoffärmere Treibstoffe ausgerichtet werden. Die Vorgaben der Internationalen Maritimen Organisation (IMO) bezüglich der Reduktion der Schwefel- und Stickoxid-Werte setzen enge zeitliche Grenzen. Bis 2016 soll die Umstellung bei Schiffsneubauten auf wesentlich umweltfreundlichere Motoren und Treibstoffe vollzogen sein. Und es sind weitere Verschärfungen in der Zukunft zu erwarten.

Wolfgang Thiel

VERBRECHER, MÄUSE UND MUSIK

Nachwuchswissenschaftler-Wettbewerb „Rostock's Eleven“ geht in die siebte Runde

2007 haben die Rostocker Wissenschaftseinrichtungen – die Leibniz-Institute für Ostseeforschung, Katalyse, Nutztierbiologie und Atmosphärenphysik, das Max-Planck-Institut für Demografische Forschung, das Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung, das Fraunhofer-Anwendungszentrum für Großstrukturen in der Produktionstechnik, das Thünen-Institut für Ostseefischerei, die Hochschule für Musik und Theater Rostock sowie die Universität Rostock – den Verein [Rostock denkt 365°] gegründet, um den Wissenschaftsstandort zu fördern. Einer seiner Aktivitäten ist „Rostock's Eleven“ – ein Kommunikationswettbewerb mit Workshop-Charakter, der Wissenschaftsjournalisten und Nachwuchsforscher zusammenbringt.

Bereits zum siebten Mal wird der Wettbewerb „Rostock's Eleven“ durchgeführt. Er findet vom 10. bis zum 12. Juni 2015 statt. Elf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Forschungseinrichtungen der Region Rostock treten an, um ihre Forschungsprojekte und Ideen vor einer fachkundigen Jury vorzutragen, die die beste Präsentation küren wird. Die der Jury angehörenden Wissenschaftsjournalisten, die aus dem gesamten Bundesgebiet kommen, erhalten so die Gelegenheit, einen intensiven Einblick in die wissenschaftliche Arbeit der großen Forschungsinstitute Rostocks zu gewinnen. Der beste Vortrag wird von den teilnehmenden Journalisten mit einem Preisgeld in Höhe von 365 Euro prämiert.

Für die Universität Rostock treten in diesem Jahr zwei Wissenschaftlerinnen und ein Wissenschaftler an. Anne-Marie Schmitt widmet sich unter dem Titel „Wir alle sind Verbrecher an der Universität“ den urheberrechtlichen Aspekten im Namen einer guten wissenschaftlichen Praxis. Sie untersucht, wie man mit fremden Werken umgehen kann, ohne eine urheberrechtliche Verletzung zu begehen. Anja Osterberg ist der Osteoporose auf der Spur. Zwei Mausstämmen mit komplett gegensätzlichen Kno-



Anne Osterberg, Andreas Möllenkamp und Anne-Marie Schmitt treten für die Universität bei „Rostock's Eleven“ an.

cheneigenschaften helfen ihr die Regulation des Knochenumbaus zu verstehen. Da der Knochenaufbau und -abbau durch jeweils einen bestimmten Zelltyp erfolgen, tauscht sie gezielt nur einen dieser Knochenzelltypen aus und ermittelt den Effekt auf den Wirtsknochen. Andreas Möllenkamp befasst sich mit dem Wandel von Klangästhetiken, des Hörens und Machens von Musik durch die Digitalisierung in der Musikkultur. Ihn interessiert dabei insbesondere die kulturelle Prägung der Softwareentwicklung sowie der Wandel des Musikmachens durch Musiksoftware.

Die Vorträge der elf Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler finden am 11. Juni ganztägig im Thünen-Institut für Ostseefischerei und die Preisübergabe am 12. Juni um 12:30 Uhr in der Hochschule für Musik und Theater Rostock statt.

Kristin Nölting



Weitere
Informationen:

www.rostock365.de/
rostocks11



DIE ZELLE ALS COMPUTERMODELL

Internationale Sommerschule in Rostock baut Ganzzellmodell nach

Vom 9. bis 13. März 2015 fand an der Universität Rostock eine Sommerschule zum Thema „Combining standards for today's models“ statt. Zehn Tutorinnen und Tutoren sowie 43 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus aller Welt kamen im Pentahotel zusammen, um sich mit dem Problem der Reproduzierbarkeit von Simulationsstudien in der computergestützten Biologie auseinanderzusetzen.

In neun Arbeitsgruppen untersuchten die Wissenschaftler gemeinsam, wie sich ein publiziertes Modell der ganzen Zelle in standardisierter Form nachbauen lässt. Sie unterteilten das komplexe Modell in 28 kleinere Module, welche einzeln reproduziert und dann wieder zusam-

mengesetzt wurden. Im Gegensatz zum originalen Modell nutzten die Wissenschaftler hierzu aber lediglich frei zugängliche Software und freie Dateiformate. Ziel des Projekts war es, eine wiederverwendbare Modellversion zu erschaffen und der Forschungsgemeinschaft im Anschluss zur freien Nutzung bereitzustellen.

Umrahmt wurde diese praxisorientierte Sommerschule, auch „Hackathon“ genannt, von zwei Vorträgen. Am 9. März eröffnete Dr. Mike Hucka die Sommerschule mit einem Referat zur Notwendigkeit von Standardisierung und zuverlässiger Bereitstellung wissenschaftlicher Daten am Beispiel des „Computational Modeling in Biology Networks“. Den Abschluss des ersten Tages bildete



der Vortrag von Dr. Jonathan Karr, dessen Ganzzellmodell auf der Sommerschule reproduziert wurde. Dr. Karr legte eindrucksvoll dar, welches Potenzial Modellierung für die Erforschung der Zelle hat und welche zukünftigen Entwicklungen auf den Gebieten der Systembiologie, Systemmedizin und des Bioengineering zu erwarten seien.

Finanziert wurde die Sommerschule von der Volkswagen Stiftung. Eingeladen hatten Prof. Falk Schreiber (Monash University Melbourne) und Dr. Dagmar Waltemath (Lehrstuhl Systembiologie und Bioinformatik).

Dagmar Waltemath



OHNE PHOSPHOR KEIN LEBEN

Leibniz-WissenschaftsCampus Phosphorforschung Rostock startet Graduiertenschule und freut sich über neue Forschungsprojekte

Wasser, Erdöl und Phosphor sind die Rohstoffssäulen, auf die die moderne Zivilisation baut. Doch die Tragkraft dieser Säulen ist nicht auf Dauer angelegt. Denn nicht nur Wasser und Öl bereiten auf lange Sicht Schwierigkeiten, auch Phosphor geht zur Neige. Im Jahr 2014 ist Phosphor durch die Europäische Kommission in die Liste der kritischen Rohstoffe aufgenommen worden. Ohne Phosphor kann es kein Leben geben. Notwendig ist das Element sowohl für das Wachstum von Pflanzen als auch für das menschliche und tierische Leben. Die Steuerung des Energiehaushalts in den Zellen von Pflanzen und Tieren und die Zusammensetzung der Erbsubstanz DNA hängen direkt von seiner Verfügbarkeit ab. Phosphor stellt für alle Lebewesen ein essenzielles Nährelement dar.

„Wir können Kohle durch Kernkraft ersetzen, Holz durch Kunststoffe, Fleisch durch Hefe, Freundlichkeit durch Isolation – aber für Phosphor gibt es keinen Ersatz.“ (Isaac Asimov)

Phosphate in der Umwelt sind allerdings immer noch einer der Hauptfaktoren der Gewässereutrophierung. So führt der hohe Phosphoreintrag bspw. zu den Blaualgenblüten in der Ostsee. Die weltweit für die Industrie verfügbaren Phosphorreserven werden voraussichtlich nur noch für einige wenige Jahrhunderte reichen. Die folgende Verknappung kann daher eine Bedrohung für die weltweite Nahrungsmittel- und Biomasseproduktion

darstellen. Strategien, um dies zu verhindern, sowie aktuelle Gewässerverschmutzungen durch regionale Phosphatüberschüsse zu vermeiden, sind gefragter denn je.

Der im Jahr 2014 offiziell gegründete Leibniz-WissenschaftsCampus Phosphorforschung Rostock, der der Interdisziplinären Fakultät, Department Maritime Systeme der Universität Rostock zugeordnet ist, widmet sich genau dieser Thematik. Ziel der Zusammenarbeit der fünf Leibniz-Institute für Ostseeforschung (IOW), Katalyse (LIKAT), Nutztierbiologie (FBN), Plasmaforschung und Technologie Greifswald (INP) sowie für Pflanzen-genetik und Kulturpflanzenforschung Gatersleben (IPK, Teilsammlungen Nord) mit der Universität ist die Erforschung eines nachhaltigeren Phosphormanagements.

Anfang März trafen sich namhafte Phosphorforscherinnen und -forscher aus der ganzen Welt auf dem 1. Internationalen Symposium des WissenschaftsCampus zum Erfahrungsaustausch mit den Forschenden vor Ort. Rechtzeitig zum Symposium erhielten die Mitglieder des WissenschaftsCampus die Nachricht von zwei Förderzusagen.

Seit April / Mai arbeiten elf Doktoranden in einer Graduiertenschule zum Thema Phosphorforschung. Für den Zeitraum von vier Jahren stellt die Leibniz-Gemeinschaft 1,2 Millionen Euro zur Verfügung. „Es ist großartig, dass uns durch diese Förderung die Möglichkeit gegeben wird, junge Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler in ihren Forschungsvorhaben zu unterstützen. Somit können wir am WissenschaftsCampus ein zukunftsweisendes Ausbildungsprogramm in einem stark interdisziplinären Forschungsgebiet eta-



*Teilnehmende des 1. Internationalen Symposiums des Leibniz-WissenschaftsCampus Phosphorforschung Rostock;
Foto: Sandra Kube, IOW*

blieren“, freut sich Prof. Ulrich Bathmann, Direktor des Leibniz-Instituts für Ostseeforschung und Sprecher des WissenschaftsCampus, über die Einrichtung der Graduiertenschule. Auch Bachelor- und Masterstudenten sowie Postdocs, die P-bezogene Themen untersuchen, können von dem Programm profitieren.

Ebenfalls im März kam die Förderzusage des Bundesministeriums für Bildung und Forschung für das Verbundprojekt „InnoSoilPhos“, in dem zahlreiche Mitglieder des WissenschaftsCampus beteiligt sind. Bis 2018 wird das Vorhaben mit 1,5 Millionen Euro unterstützt. Ziel ist es, innovative Lösungen für ein nachhaltiges Phosphor Management zu erarbeiten. „Es werden Lösungen zur optimierten Phosphor-Fruchtbarkeit der Böden erarbeitet, die eine Grundvoraussetzung für eine zukünftige Bioökonomie sind“, betont der Projektleiter Prof. Peter Leinweber vom Lehrstuhl für Bodenkunde an der Universität Rostock. Neue Technologien und Produkte sollen gefunden, erprobt und angewendet werden, die den Phosphorkreis-



*Phosphor ist wichtig für das Wachstum aller Lebewesen;
Foto: Inga Krämer*

lauf schließen und dabei die globalen Phosphorreserven schonen.

Eine exzellente Ergänzung erfährt der WissenschaftsCampus darüber hinaus durch das neue Graduiertenkolleg „Baltic TRANSCOAST“, das die Universität Rostock und das Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde gemeinsam bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eingeworben haben. Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses steht hier die Küste als terrestrisch-mariner Übergangsbereich mit seinen stattfindenden Wasser- und Stoffflüssen und den daraus resultierenden Wechselwirkungen. Der designierter Sprecher von Baltic TRANSCOAST, Prof. Bernd Lennartz von der

Agrar- und Umweltwissenschaftlichen Fakultät, ist überzeugt: „Zwischen dem Graduiertenkolleg und der Graduiertenschule sowie den Projekten des Leibniz-WissenschaftsCampus Phosphorforschung wird es wunderbare gegenseitige Verstärkungen geben.“

Kristin Nölting





Experten/-innen der beruflichen und hochschulischen Bildung auf der Fachtagung „Bildungspersonal“

DAS BILDUNGSPERSONAL IM BLICK

Das Forschungsprojekt „bwp-kom³“ widmet sich der Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung

Bildungs- und arbeitsmarktpolitische Problemstellungen wie der Fachkräftemangel in zahlreichen Wirtschaftsbranchen, die zunehmende Anzahl an Ausbildungs- und Studienabbrüchen, die Forderung nach mehr Durchlässigkeit zwischen der beruflichen und der akademischen Bildung sowie die Gestaltung lebenslangen Lernens mit Berücksichtigung individueller Biographien bestimmen aktuell die Debatten in Gesellschaft und Medien.

Im Rahmen des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens „bwp-kom³ – Berufs- und Wirtschaftspädagogische Kompetenzentwicklung in Beruf und Studium“, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, widmet sich der Lehrstuhl für Wirtschafts- und Gründungspädagogik (Leitung Prof. Dr. Andreas Dietrich) seit Ende 2013 genau diesen Herausforderungen.

Bildungs- und berufsbiographische Forschung als Schlüssel zu durchlässiger Professionalisierung

Aus Forschungssicht fokussiert das Projektteam die im Kontext der oben geschilderten bildungs- und arbeits-

marktpolitischen Problemstellungen besonders bedeutsame Zielgruppe des berufs- und wirtschaftspädagogischen Fachpersonals und führt bildungs- und berufsbiographische Analysen zur Ermittlung von Kompetenzentwicklungsbedarfen sowie möglichen Karriere- bzw. Weiterbildungspfaden in einem durchlässigen System zwischen Hochschulen, Bildungsdienstleistern und Unternehmen durch.

Dialog zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung

Um pädagogischen Fach- und Führungskräften passgenaue Karriere- bzw. Weiterbildungspfade in durchlässigen, regionalen Bildungsstrukturen zwischen Hochschulen, Bildungsdienstleistern und Unternehmen ermöglichen zu können, bedarf es aber nicht nur adäquaten Forschungs- und Entwicklungsprozessen, sondern v. a. auch eines stetigen Austausches der involvierten Stakeholder aus Wirtschaft, Bildung / Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft.

In diesem Zusammenhang nimmt sich das Projekt auch der Aufgabe an, einen stetigen „regionalen Bildungsdi-



Pädagogische Fach-/Führungskräfte auf den regionalen Dialogforen in Schwerin, Neubrandenburg, Rostock

alog“ zwischen Akteuren der beruflichen und der hochschulischen Bildung in Mecklenburg-Vorpommern zu fördern. Hierzu wurde u. a. die Fachtagung „Das Bildungspersonal als kompetenter Partner innovativer Fachkräftegewinnung und -sicherung“ durchgeführt. Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fachtagung waren v. a. Expertinnen und Experten der Berufsbildung, der akademischen Fort- und Weiterbildung sowie der Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung. Über 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Unternehmen, Hochschulen, Berufsschulen, Politik, (Berufs-)Bildungsdienstleistern, Kammern, Unternehmerverbänden, Gewerkschaften usw. nutzten die Tagung intensiv, um sich bzgl. der neuesten (Berufs-)Bildungstrends, v. a. in puncto Professionalisierung von Bildungspersonal, durch wissenschaftliche Vorträge und Workshops zu informieren und auszutauschen.

Weiterführend werden stetig regionale Dialogforen mit pädagogischen Fach- / Führungskräften der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung in MV in Kooperation mit Bildungsdienstleistern organisiert.

Lebenslanges Lernen und Kompetenzentwicklung in Beruf und Studium

Aus anwendungsorientierter Entwicklungssicht fokussiert das Projekt „bwp-kom³“, innovative Durchlässigkeits- und Professionalisierungsstrategien für die Zielgruppe der pädagogischen Fachkräfte der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung zu entwickeln und wenn möglich partiell in Weiterbildungsformaten zu pilotieren. Die mittel- bis langfristigen strategischen Entwick-

lungsbereiche unterteilen sich hierbei wie folgt: (1) in der Wirtschaft verankerte und in Kooperation mit der Wissenschaft durchgeführte berufliche Fort- und Weiterbildungsformate, (2) daran andockende, weiterführende hochschulische Prototypen-Weiterbildungsmodule bzw. Prototypen-Weiterbildungszertifikatskurse, (3) einen berufs- und wirtschaftspädagogischen Prototypen-Weiterbildungsstudiengang sowie (4) lehrerbildende Regelstudiengänge der Berufs- bzw. Wirtschaftspädagogik, welche eine gute Studierbarkeit auch für beruflich Vorqualifizierte und die damit verbundene Anerkennung / Anrechnung erworbener Kompetenzen ermöglichen.

In allen vier Durchlässigkeits- und Professionalisierungsstrategien werden die Ergebnisse der bildungs- und berufsbiografischen Analyse genutzt, um möglichst zielgruppengerechte Weiterbildungsstrukturen in der regional-vernetzten Lernortkooperation Hochschulen-Betriebe-Bildungsdienstleister zu entwickeln. Somit soll letztlich auch ein Beitrag für mehr Durchlässigkeit zwischen beruflicher / betrieblicher und hochschulischer Bildung und für innovative Strategien lebensphasenorientierter Fort- und Weiterbildung in „vernetzten Bildungsregionen“ geleistet werden.

Für mehr Informationen zum Projekt wenden Sie sich bitte an die Projektkoordinatoren Martin French, Doris Wegener oder Kati Wolfgramm. Außerdem finden Interessierte eine umfassende Dokumentation der Projektergebnisse sowie hilfreiche Literatur und Links auf folgender Internetseite: <http://www.wiwi.uni-rostock.de/bwl/wip/forschungsprojekte/projekt-bwp-kom³>.

Martin French

bwp-kom³

ERFOLGREICH GESTARTET

Am Lehrstuhl für Berufspädagogik wird das Studium für
das Lehramt an beruflichen Schulen ausgebaut



Prof. Franz Kaiser (rechts) und sein Team vom Lehrstuhl für Berufspädagogik

Klare Signale aus der Wirtschaft machen deutlich: Mecklenburg-Vorpommern gehen die Berufsschullehrer aus. Bereits seit Jahren macht sich in einigen Fächern ein Notstand bemerkbar – besonders in den Bereichen Metalltechnik, Informations- und Elektrotechnik oder Soziales. Zudem liegt der Altersdurchschnitt der Berufsschullehrer bei weit über 50 Jahren.

Das Bildungsministerium MV und die Uni Rostock haben reagiert: Seit dem letzten Wintersemester wird die Studienrichtung Berufspädagogik wieder an der Universität Rostock angeboten – vorerst für die Fachrichtungen Informations- und Elektrotechnik; weitere berufliche Fachrichtungen werden bereits vorbereitet. „Jedes Jahr entscheiden sich ca. 50 % der Schulabgänger für eine duale



Die duale Berufsbildung gerät in Gefahr, wenn es keine qualifizierten Berufsschullehrer mehr gibt. Seit dem letzten Wintersemester wird Berufspädagogik wieder in Rostock angeboten.
Foto: BIBB/ES

Berufsausbildung – letztlich sind das insgesamt knapp 35.000 Berufsschüler, die gerade einmal von rund 1.200 Lehrkräften in MV unterrichtet werden“, erläutert Prof. Franz Kaiser, der den Lehrstuhl an der Philosophischen Fakultät leitet.

Unser duales Bildungssystem gilt international als vorbildlich

Das deutsche Berufsbildungssystem ist derzeit weltweit gefragt, denn die Orientierung der Ausbildung an den Bedarfen der Unternehmen ist ein Grund für die geringe Jugendarbeitslosigkeit. Die Qualität basiert nicht nur auf einer fundierten betrieblichen Ausbildung. Wichtig für den Erfolg sind akademisch qualifizierte Berufsschullehrer mit pädagogischer Kompetenz, die Reflexion über das berufliche Handeln und theoretische Kenntnisse vermitteln.

Besonders erfreut hat das Interesse am neuen Bachelorstudiengang Berufspädagogik: „Der Studiengang war für 20 Studierende ausgelegt. Mit 24 Einschreibungen lagen die Zahlen über unseren Erwartungen“, berichtet Prof. Kaiser.

Nun soll einerseits das Studienangebot ausgebaut und attraktiver gestaltet und andererseits die Rekrutierung

Das duale Bildungssystem ist derzeit weltweit gefragt, denn die Orientierung der Ausbildung an den Bedarfen der Unternehmen ist ein Grund für die geringe Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland.

von Studienberechtigten mit abgeschlossener Ausbildung verstärkt werden. Was er sich für den Studiengang jetzt noch wünsche, so Kaiser, sei ein technischer Fachdidaktiker, bei dem studiert werden kann, wie man Lernsituationen aus beruflichen Arbeitsprozessen gestaltet.

Derzeit feilt sein Team mit vier Fakultäten (PHF, IEF, MSF und AUF) an einem Masterstudiengang, der das jetzige Angebot für Elektro- und Informationstechnik fortführen und um die Agrarwirtschaft sowie Metalltechnik erweitern wird. Außerdem bereitet die Fachhochschule Neubrandenburg bereits Studierende in den Bereichen Gesundheit und Sozialwesen auf den Rostocker Masterstudiengang vor.

Jana Powilleit / Frank Melz

NEUEINSTIEG NACH ABBRUCH DES STUDIUMS

Kooperation zwischen Agentur für Arbeit
und Universität Rostock



Durchstarten statt Bauchlandung!
Plakat der Agentur für Arbeit

Die Agentur für Arbeit und die Universität Rostock arbeiten seit Langem zusammen, um Studienaussteigern Alternativen aufzuzeigen, denn Abiturienten, die über Hochschulerfahrung verfügen, haben auf dem regionalen Arbeits- und Ausbildungsmarkt vielfältige Chancen. Bislang nutzt allerdings nur ein geringer Teil von ihnen die Beratungsangebote. Deshalb unterzeichneten im März Rektor Prof. Wolfgang Schareck und der Leiter der Rostocker Arbeitsagentur, Christoph Möller, eine Kooperationsvereinbarung. Gemeinsames Anliegen ist der Ausbau gezielter Beratungs- und Unterstützungsangebote für Studierende, die die Universität ohne akademischen Abschluss verlassen. Im Zentrum der Beratung von Studienaussteigern steht die Frage der jeweils individuellen beruflichen Perspektive.

In der neuen Vereinbarung sind darum die Leitfragen *Wie erreichen wir gemeinsam Studierende, bei denen Zweifel hinsichtlich der gewählten Studienrichtung bzw. an einer akademischen Ausbildung aufkommen rechtzeitig?* und *Wie bieten wir im Einklang Unterstützung an, um Perspektiven zu schaffen?* Richtlinien für die künftige Zusammenarbeit.



Rektor Wolfgang Schareck und Christoph Möller

„Studierende zum Studienabschluss zu führen, ist natürlich unser oberstes Ziel. Dennoch wird es immer wieder Fälle geben, in denen eine Fortsetzung des begonnenen Studiums nicht möglich ist oder nicht empfohlen werden kann. Eine neue berufliche Perspektive zu ergreifen, ist dann die passende Option, denn diese jungen Menschen verfügen über ein großes Potenzial“, erläutert Rektor Prof. Wolfgang Schareck.

Leitsatz der Rostocker Agentur für Arbeit: Keiner geht verloren

Christoph Möller verdeutlicht: „Wenn Studierende sich entschließen, die Universität ohne Abschluss zu verlassen, muss das keine Bauchlandung sein. Viele nutzen dies als Chance zum Durchstarten: Mark Zuckerberg, Stefan Raab oder auch Brad Pitt haben das bewiesen. Die Rostocker Arbeitsagentur bietet individuelle Beratungen für eine neue berufliche Perspektive an, denn

fachliche und soziale Kompetenzen sind auf Seiten der ehemaligen Studenten ohne Zweifel vorhanden. Wir können ihnen attraktive Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten in unserer Region vermitteln. Damit ist nicht nur ihnen, sondern auch den Unternehmen geholfen, die dringend motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen möchten. Wichtig ist, vor einem Studienabbruch zu wissen, welchen Weg man danach gehen möchte.“

Konkret bedeutet dies beispielsweise, dass die Agentur für Arbeit künftig mindestens zwei Sprechtage je Semester anbietet. Diese Dienstleistung wird von der Universität Rostock in das Angebot des Student Service Center integriert werden – ein Angebot, das ganz nah an den Studierenden und ihrem Lebensumfeld sein soll. Schon während ihrer Schulzeit sollten sich zukünftige Abiturienten mit den für sie interessanten Studiengängen und -inhalten beschäftigen. Die Berufsberatung der Arbeitsagentur wird die Schülerinnen und Schüler dabei zukünftig noch intensiver unterstützen.

Jana Powilleit / Thomas Drenckow / Frank Melz



VOM SEMINAR ZUM FESTIVAL

Junge Medienforscher unterstützten
das Organisationsteam des FiSH-Filmfestivals

„Seminar einmal ganz anders“ hieß es für 18 Studierende im April diesen Jahres. Vom 23. bis zum 26. April 2015 war es wieder so weit – das Festival „FiSH – Filmfestival im Stadthafen. DER JUNGE DEUTSCHE FILM“ ankerte in der KTV. Tausende Filmfans zog es wie in jedem Jahr nach Rostock, um die besten Filme deutscher Nachwuchsregisseure zu erleben. Im Mittelpunkt des Festivals stehen Kurzspielfilme, Dokumentationen, Animations- sowie Experimentalfilme, in diesem Jahr insbesondere zu den aktuellen Themen Migration und Asylpolitik sowie Ausbrechen und Abschiednahme. Darüber hinaus boten der Länderschwerpunkt Finnland mit

„OFF Suomi“ und der PopFiSH-Wettbewerb für Musikvideos mit MV-Bezug spannende Einblicke in aktuelles Filmschaffen.

An der Vorbereitung und Durchführung des Festivals rund um den jungen deutschen Film waren auch Studierende des Instituts für Medienforschung beteiligt. Die Studierenden sind Teilnehmende eines Praxisseminars zum Filmfestival, die auf diese Weise ein mögliches Berufsfeld erleben und ausprobieren können. Angeboten wird das Seminar von Dr. des. Skadi Loist. Bereits acht Jahre widmet sich Skadi Loist, die seit April 2014 an der

Universität Rostock tätig ist, innerhalb eines internationalen Netzwerkes der Festivalforschung, einem noch sehr jungen Forschungsgebiet. Gerade hat sie zu lesbisch-schwulen bzw. queeren Filmfestivals promoviert. Seit März 2015 arbeitet sie als Postdoc am Institut, wobei die Erforschung der Medienindustrie ihr Schwerpunkt sein wird.

Das Seminar zum Filmfestival gliedert sich in Theorie- und Praxisteile. Während es im Seminarraum und bei der Vor- und Nachbereitung zu Hause vor allem um theoretische Aspekte der Festivallandschaft und Medieninstitutionen, Filmdistribution, der ästhetischen Bewertung von audiovisuellen Beiträgen und Veranstaltungskonzeption und -planung geht, stand bei der Arbeit vor Ort die praktische Umsetzung in der aktiven Mitarbeit auf dem Festival im Mittelpunkt. Von einem Tag auf den anderen wurden aus den Seminarteilnehmern Festivalmitarbeitende. Sie wirkten im Bereich „PR und Marketing“ mit, arbeiteten in der Festivalrezeption oder beim Location Management, betreuten Gäste und Künstler oder gestalteten den Festivalort mit ausgefallenen Dekorationen aus. Für Skadi Loist ist gerade die Verschmelzung von Theorie und Praxis das Spannende an diesem Seminar: „Die Studierenden bekommen hautnah einen Einblick in die Welt des Films, bei dem die komplexen Ansätze der Festivalforschung anschaulich mit konkreten Erfahrungen gefüllt werden und sich so Theorie und Praxis perfekt ergänzen.“

Der Praxisanteil im Studium der Kommunikationswissenschaften ist hoch, die Vernetzung mit Medienpartnern der Region wie LOHRO, rok-tv, NDR oder dem Institut für neue Medien ist beachtlich. Exkursionen zu auswärtigen Festivals wie der Berlinale oder dem Kurzfilmfestival in Hamburg erweitern zudem den Horizont. Nicht nur in den Lehrveranstaltungen profitieren die Studierenden davon, auch begehrte Praktikumsplätze können bei den Partnern des Netzwerkes gefunden werden.

Auch im kommenden Jahr soll es wieder ein Seminar zum FiSH-Filmfestival geben. Denn nicht nur für die Studierenden ist es ein Gewinn, auch die Organisatoren des Festivals wissen die ideenreiche und engagierte Unterstützung durch die Studierenden sehr zu schätzen.

Kristin Nölting



Quelle: FiSH, Patrick Hinz

FiSH
 Filmfestival im Stadthafen
 DER JUNGE DEUTSCHE FILM

25 JAHRE WIEDERVEREINIGUNG UND 70 JAHRE TEILUNG

Internationale Sommerschule richtet Blick auf Deutschland und Korea

Die Teilung Deutschlands währte 41 Jahre und 132 Tage. Das Jahr 2015 steht daher ganz im Zeichen des 25. Jubiläums der Deutschen Einheit. Grund genug für das Akademische Auslandsamt, den Lehrstuhl für Zeitgeschichte und den Lehrstuhl für Internationale Politik und Entwicklungszusammenarbeit sich gemeinsam dieses Themas anzunehmen und eine Sommerschule zu organisieren.

Die Idee kam ursprünglich von Rektor Prof. Wolfgang Schareck, infolge seines Korea- und China-Aufenthaltes im Frühjahr 2014 im Gespräch mit Vertretern der Ewha Womans University, der Inha und der Sungkyunkwan University erfuhr er, welchen Stellenwert dieses Thema in Südkorea einnimmt. Vom 1. bis zum 15. Juli werden internationale Studierende an der Universität Rostock zusammentreffen, um Wissenswertes über die deutsche Wiedervereinigung zu eroieren. Dabei werden sowohl historische, politische, wirtschaftliche als auch soziale und kulturelle Aspekte näher beleuchtet, die zur Wiedervereinigung führten. Zudem sollen Veränderungen analysiert und diskutiert werden, die in den letzten 25 Jahren in Deutschland, im europäischen und internationalen Gefüge stattgefunden haben.

Die Referenten der vom Deutschen Akademischen Austauschdienst geförderten und mit der Ewha Womans University zuammen geplanten Sommerschule kommen zu einem Großteil von der hiesigen Universität. Doch auswärtige Experten sind ebenfalls eingeladen. Ein dreitägiger Aufenthalt in Berlin rundet das facettenreiche Programm der Sommerschule ab. Am 13. Juli wird es schließlich am Abend eine öffentliche Podiumsdiskussion zum Thema „25 Jahre Wiedervereinigung – Was

kommt danach?“ in der Aula im Hauptgebäude geben, zu der Interessenten herzlich eingeladen sind.

Zwar wird die deutsche Perspektive im Vordergrund der Sommerschule stehen, doch wartet die Veranstaltung noch mit einer nennenswerten Besonderheit auf. Denn obschon Deutschland im Jahr 2015 einen guten Grund zum Feiern hat, jährt sich die Teilung Koreas in einen Nord- und einen Südtteil bereits zum 70. Mal. Zweifelsohne ist das Interesse an der deutschen Geschichte für Koreaner im Hinblick auf eine mögliche Wiedervereinigung groß. Zwei Koreaner hat es genau aus diesem Grund an die Universität Rostock geführt. Seit mehreren Monaten sind Kim Bumil und Lee Sang Bum am Lehrstuhl für Internationale Politik und Entwicklungszusammenarbeit zu Gast. Beide werden auch das Vortragsprogramm der Sommerschule bereichern. Kim Bumil ist ehemaliger Bürgermeister von Daegu, der mit 2,5 Millionen Einwohnern viertgrößten Stadt Südkoreas, und war zudem Minister für Forstwirtschaft. Der koreanische Fernsehjournalist Lee Sang Bum führte wie Kim Bumil bereits zahlreiche Gespräche an der Universität und in der Stadt. Lee Sang Bum interessiert insbesondere wie die deutsche Bevölkerung über die Vereinigung und die danach folgenden Entwicklungen denkt.

Von Beginn an hat sich Lee Sang Bum auch in die Vorbereitungen für die Sommerschule eingebracht. „Wir sind dankbar, dass Kim Bumil und Lee Sang Bum an unserem Lehrstuhl in diesem Semester Vorträge halten und in Seminaren mit unseren Studierenden zum koreanischen Demokratisierungsprozess oder zur politischen Praxis in Korea diskutieren. Denn sie bringen neue und andere Sichtweisen ein, die die deutsche Perspektive



*Willkommens
Lunch, April 2015,
v. l.: Michael Paulus,
Frau Kim, Kim Bumil,
Prof. Jörn Dosch,
Lee Sang Bum*

*Mittagessen mit Oberbürgermeister
Roland Methling, April 2015, v. l.: Rektor Prof.
Wolfgang Schareck, Bürgermeister Kim Bumil,
Oberbürgermeister Roland Methling*



und das Wissen über die politische und gesellschaftliche Situation in Korea hervorragend ergänzen“, unterstreicht Prof. Jörn Dosch, Inhaber des Lehrstuhls für Internationale Politik und Entwicklungszusammenarbeit. Asien, Lateinamerika und Osteuropa bilden bereits Forschungsschwerpunkte am Institut für Politik- und Verwaltungswissenschaften. Doch einen Ausbau der Expertisen hält Prof. Dosch für sehr sinnvoll, weshalb er die Kontakte zum asiatischen Raum gern noch weiter verstärken möchte. Der Reigen der koreanischen Gastprofessoren wird seit Mai um die Linguistin und Medienforscherin Prof. Myung-won Choi von der Sungkyunkwan University erweitert, die mit Prof. Elizabeth Prommer arbeiten wird. Auch sie will sich entsprechend bei der SARU einbringen.

Der letzte Tag der Sommerschule wird zugleich der erste Tag des 14. Deutsch-Koreanischen Forums sein, das bis zum 17. Juli in Rostock stattfindet. Das Deutsch-Koreanische Forum unter dem deutschen Co-Vorsitzenden Hartmut Koschyk wurde im Jahr 2002 in Seoul gegründet und tagt seitdem jährlich abwechselnd in Deutschland und Südkorea. Die bisherigen Veran-

staltungen in Deutschland fanden in den Jahren 2003 in Berlin, 2005 in Hamburg, 2007 in München, 2009 in Dresden, 2011 in Berlin und 2013 in Goslar statt. Die Entscheidung für den Tagungsort Rostock kam nicht von ungefähr. Im 70. Jahr der Teilung Koreas fiel die Wahl bewusst auf eine Stadt eines ostdeutschen Bundeslandes. Zudem unterhält die Universität Rostock eine enge Kooperation zur Ewha-Frauenuniversität. Deren ehemalige Präsidentin Prof. Dr. Kim Sun-Uk ist zurzeit die koreanische Co-Vorsitzende des Deutsch-Koreanischen Forums. „Wir freuen uns sehr, dass Rostock in diesem Jahr Gastgeber für das Forum ist. Denn der Ausbau unserer Kooperationen liegt uns sehr am Herzen“, hebt Michael Paulus, Leiter des Akademischen Auslandsamtes, hervor. Das Forum berät über wichtige Fragen der bilateralen Beziehungen und spricht an die Regierungen beider Länder Empfehlungen aus.

Kristin Nölting

Weitere Informationen:

<http://summerschools.uni-rostock.de/saru>
<http://www.dekrforum.de>

LEBENSFREUDE

Das Team von URgesund lädt zu einem bunten und lebensfrohen Gesundheitstag am 17. Juni ein

„Lebensfreude“ wird das Thema des diesjährigen Gesundheitstags der Universität am 17. Juni 2015 in der Zeit von 13 bis 17 Uhr sein. Vorrangig soll es neben vielen gesundheits- und sportbezogenen Angeboten an diesem Tag darum gehen, die positiven sozialen Aspekte und die Sinnerfüllung durch Arbeit in den Mittelpunkt zu stellen, aber auch Themen wie psychische Belastungen und organisations- und gesellschaftsbezogene Risikofaktoren kritisch zu reflektieren. Themen um psychische Gesundheit und Wohlbefinden in Arbeit und Gesellschaft nehmen einen immer größeren Raum ein. Die Bedingungen, unter denen Menschen heute ihrer Arbeit nachge-

hen, erfordern unbestreitbar eine hohe Anpassungsfähigkeit. Größere Eigenverantwortung, eine steigende Komplexität und beschleunigte Kommunikation durch E-Mails und Smartphones führen dazu, dass viele Menschen sehr hohen Druck empfinden. Die Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit lösen sich auf. Aus Angst, dabei nicht mithalten zu können, stellen viele ihre Arbeit in den Lebensmittelpunkt und empfinden Stress.

Aber auch die Gewissheit, gebraucht zu werden, etwas Sinnvolles zu leisten, sich weiter zu entwickeln, kleine und große Erfolge zu erreichen und am Le-



ben teilzunehmen, entsteht durch Arbeit. Arbeit ist Herausforderung und gibt dem Leben Sinn. Viele soziale Beziehungen ergeben sich für Menschen im beruflichen Kontext. Ein sehr schönes und wichtiges Ergebnis der Beschäftigtenbefragung ist, dass sich die große Mehrheit der in der Universität Rostock (Mitarbeiter / innen und Professoren / innen) sehr mit der Uni identifiziert und gern hier arbeiten. Das zeigt, dass die positiven Aspekte von Arbeit überwiegen und die Beschäftigten auch grundsätzlich bereit sind, die Universität mitzugestalten.

Entsprechend dem Motto des Gesundheitstages plant das Team von URgesund den Tag bunt und vor allem lebendig. Nach dem Grußwort des Rektors wollen wir mit Gästen und verschiedenen Universitätsbeschäftigten auch durchaus kontrovers diskutieren: Was verbinden Sie mit Lebensfreude und Arbeit, was erhält Sie gesund? Anschließend verlost Herr Prof. Schareck die Lose der Lebensfreude-Tombola. Vielleicht haben Sie Lust, mitzumachen und einen Preis zu stiften? Rufen Sie im Personalservice an oder mailen Sie unter urgesund@uni-rostock.de. Das sollte nichts kosten, sondern einfach etwas von Ihnen zeigen. Es kann eine Privat-Führung durch Ihren wissenschaftlichen Bereich ebenso wie ein selbstgebackener Kuchen für ein anderes Team sein. Oder Sie spenden eine Stunde Ihrer Zeit und ermöglichen einem Gewinner/einer Gewinnerin mal Ihr Hobby auszuprobieren oder, oder, oder... Die Idee dahinter ist, Lebensfreude zu verschenken und Menschen, die gemeinsam in unserer Uni arbeiten, aber sich vielleicht noch nicht kennen, miteinander in Kontakt zu bringen. Je mehr mitmachen desto schöner wird es und vielleicht gewinnen Sie ja eine Einladung zum Kaffee beim Rektor?

Sie sind herzlich eingeladen, sich nicht nur an verschiedenen Ständen über spezifische gesundheitliche Fragen zu informieren oder auch testen zu lassen, sondern auch bei Spiel und Sport selbst aktiv zu sein, sei es nun



Hula-Hoop oder Torwandschießen. Und wer das eher nicht möchte, hat vielleicht Lust, dem Eisfahrrad der Eiswerkstatt einen Besuch abzustatten und einfach nur zuzusehen, mit Kollegen / innen ins Gespräch zu kommen und den Nachmittag zu genießen. Und bringen Sie unbedingt Ihre Kinder mit – auch für die Kleinen und Größeren gibt es viele tolle Angebote für einen schönen Nachmittag.

Christine Radtke

Weitere Informationen:

[Christine Radtke](#),

E-Mail: christine.radtke@uni-rostock.de,

Tel.: +49 381 498-1284

MUT, KREATIVITÄT, INSPIRATION FÜR UNTERNEHMERISCHES DENKEN UND HANDELN

4. MVpreneur Day an der Universität Rostock



Prof. Dr. Stephanie Birkner, Professorin an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, ist eine der Keynote-Sprecher auf dem MVpreneur Day 2015.

Am 10. Juni 2015 findet der vierte MVpreneur Day auf dem Ulmencampus der Universität Rostock statt. Der Ministerpräsident des Landes, Erwin Sellering, unterstützt den Tag als Schirmherr. Herzlich eingeladen sind neben Studierenden auch Forscher, Unternehmer, Investoren, Startups und alle kreativen Querdenker aus MV. Der MVpreneur Day dient als Plattform, um sich mit anderen einfallsreichen und gleichdenkenden Menschen auszutauschen, sich gegenseitig zu inspirieren und ein funktionierendes Netzwerk aufzubauen.

Als Keynote-Speaker konnten in diesem Jahr Alexander Straub, Geschäftsführer der Empora Group GmbH, und Prof. Dr. Stephanie Birkner von der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg gewonnen werden. Im Mittelpunkt der geplanten Workshops stehen interessante Gründerstories aus MV. Die Teilnehmer erhalten wertvolle

Tipps und Tricks, um ihrer Idee Leben einzuhauchen und diese bestenfalls zu verwirklichen. Bei der abendlichen Clublounge können die Jungunternehmer und die, die es noch werden wollen, auf Tuchfühlung mit der Startup-Szene gehen und neue wertvolle Kontakte knüpfen.

Jeder, der vom Gründergeist gepackt wurde, kann sich und seine Idee der breiten Öffentlichkeit vorstellen – dafür ist der Startup-Pitch ein Muss: Zehn Jungunternehmer haben eine Minute Zeit, das Publikum von ihrer Idee zu begeistern. Der Gewinner erhält eine kostenfreie Steuer- und Unternehmensberatung während der Startphase im Wert von ca. 1.000 €.

Große Unterstützung aus der lokalen Wirtschaft

Zahlreiche Unternehmen und Institutionen aus der regionalen Wirtschaft unterstützen den MVpreneur Day. Die Ostseesparkasse Rostock ist der offizielle Hauptsponsor des Events. „Unsere Region braucht immer wieder Querdenker, junge kreative Menschen, die sich trauen, ihre Ideen und Visionen in die Tat umzusetzen. Deshalb stehen wir gerne Menschen zur Seite, die einen Gedanken in die Tat umsetzen, um Großes zu erreichen“, so Karsten Pannwitt, Mitglied des Vorstandes der OSPA. Weitere Sponsoren sind die WIRO, ECOVIS Grieger Mallison, die ETL Unternehmensberatung, die IHK zu Rostock, die Pro-Med Tours Germany GmbH, Future TV, die Genius Venture Capital GmbH und die Barmer GEK.

Luisa Schröder

Weitere Informationen:
www.mvpreneurday.de

MVpreneur Day

Das Event für Unternehmertum im Norden

10. Juni 2015

13 bis 21 Uhr

Ulmencampus Rostock

Eintritt frei

Keynotes

Workshops

Networking

Eine Veranstaltung des Zentrums für Entrepreneurship der Universität Rostock und des Initiativenkreises Rostock.



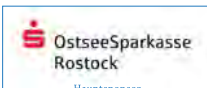
Initiativenkreis Rostock



Industrie- und Handelskammer zu Rostock



ETL StartUp Existenzgründungsberatung



OstseeSparkasse Rostock

Hauptsponsor



gründerflair.de

Mecklenburg-Vorpommern

www.mvpreneurday.de

UMFRAGE ZUR JOBZUFRIEDENHEIT

Wie zufrieden sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Universität Rostock?

Im November und Dezember des vergangenen Jahres hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität die Gelegenheit, an der Befragung zur individuellen Arbeitssituation teilzunehmen. Themen wie das Führungs- und Arbeitsklima sowie die Arbeitszufriedenheit in Bezug auf die Vereinbarkeit mit der familiären Situation standen im Mittelpunkt des Fragebogens. Die in fünf Teile gegliederte Befragung lieferte wichtige Rückmeldungen zu den für Gesundheit, Arbeitszufriedenheit und Leistung relevanten organisationalen Rahmenbedingungen wie die allgemeine Arbeitssituation, Führungskultur, Zusammenarbeit sowie Kommunikation in der Universität. Die Auswertung der Daten erfolgte zu Beginn dieses Jahres, die Ergebnisse wurden im Februar und März in Mitarbeiterversammlungen vorgestellt. Als Teil des Gesamtprojektes „Befragung an deutschen Universitäten“ ist die Evaluation von der Universität Bielefeld konzipiert und durch die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen gefördert worden.

„Die sehr große Mehrheit der Mitarbeiter/innen und Professoren/innen haben in ihren Antworten eine hohe Verbundenheit zur Universität Rostock bekundet...“

Überraschend war die große Beteiligung. Während bei Mitarbeiterbefragungen in Unternehmen mit größerer Beschäftigtenanzahl eine ca. 30-prozentige Rücklaufquote üblich ist und als sehr gut angesehen wird, haben in der Universität 57,4 Prozent der Mitarbeitenden den Fragebogen bearbeitet. „Besonders haben wir uns gefreut, dass alle Statusgruppen der Universität gleich-

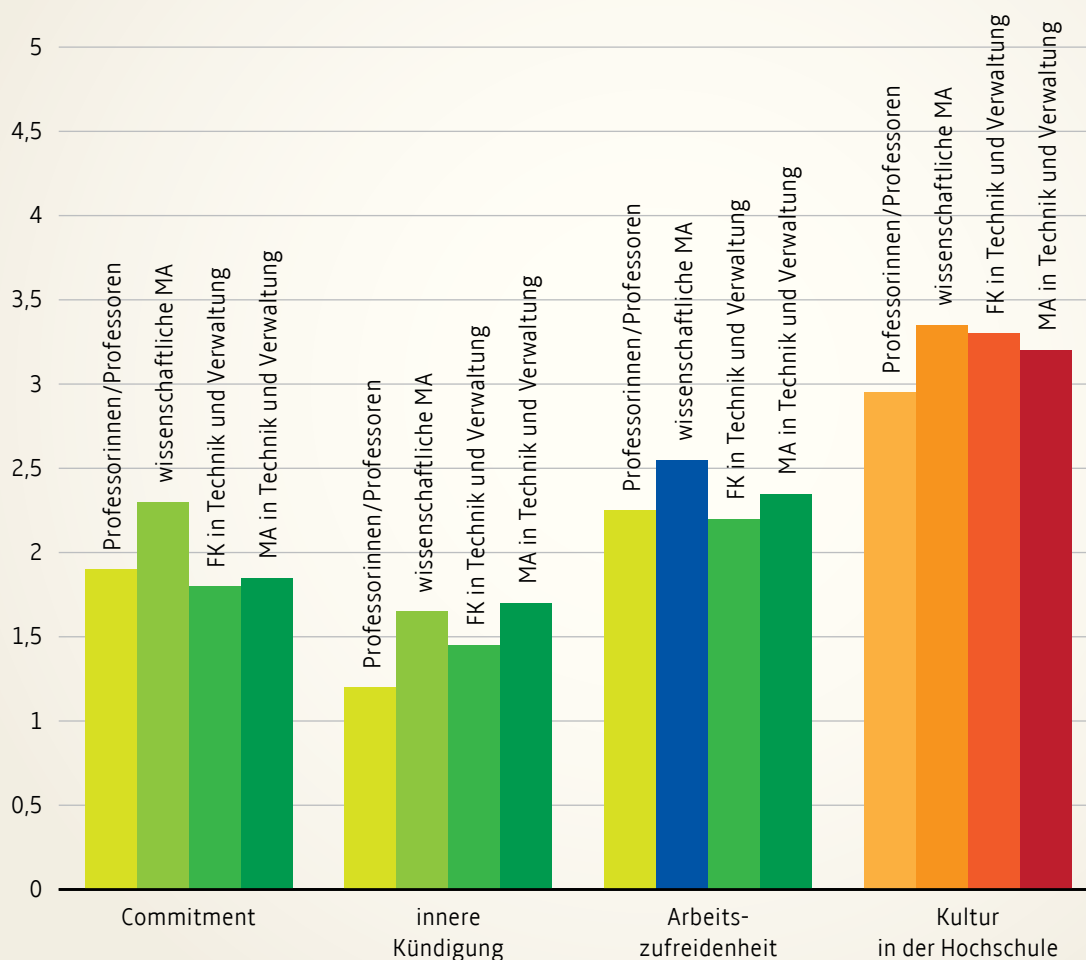
ermaßen interessiert waren. 43,1 Prozent der Professorinnen und Professoren, 45,4 Prozent der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und 45,8 Prozent der Beschäftigten aus Technik und Verwaltung haben so gezeigt, dass ihnen die angesprochenen Themen in der Uni wichtig sind und sie sich dazu auch äußern wollen. Dies betrifft Männer und Frauen in allen Gruppen gleichermaßen. Das ist wirklich mehr, als wir uns erhofft haben“, erläutert Sabrina Zühlke, wissenschaftliche Hilfskraft im Projekt URgesund.

Für Christine Radtke, Referatsleiterin Personalservice, ist noch ein weiteres Ergebnis der Befragung beeindruckend: „Die sehr große Mehrheit der Mitarbeiter/innen und Professoren/innen haben in ihren Antworten eine hohe Verbundenheit zur Universität Rostock bekundet und zum Ausdruck gebracht, dass sie gern in der Uni arbeiten. Eine solche emotionale Verbindung wird in der Personalentwicklung als Commitment bezeichnet. Die an der Uni Rostock arbeitenden Menschen identifizieren sich also in hohem Maße mit der Universität und sind stolz, hier zu arbeiten. Viele Studien belegen positive Zusammenhänge zwischen Commitment und Leistung, Motivation und Anwesenheit am Arbeitsplatz. Dies kommt auch darin zum Ausdruck, dass sowohl die Professoren/innen als auch die wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Mitarbeitenden ebenso ihre Aufgaben als sehr sinnhaft und klar empfinden.“

Aber auch Entwicklungsmöglichkeiten wurden durch die Befragung deutlich. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist ein Thema, das für die Gruppe der Professoren/innen sehr zentral ist. Die wissenschaftlichen Mitarbeitenden wünschen sich bessere Entwicklungsmöglichkeiten und berufliche Perspektiven. Gemeinsam ist allen wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen

ÜBERSICHT ALLER STATUSGRUPPEN

COMMITMENT, INNERE KÜNDIGUNG, ARBEITZUFRIEDENHEIT
UND KULTUR IN DER HOCHSCHULE



1 = sehr positiv, 2 = positiv, 3 = teils, teils, 4 = eher negativ, 5 = negativ

Beschäftigten, dass sie die Zusammenarbeit positiv bewerten, aber Handlungsbedarf in Bezug auf die Organisationskultur sowohl in der Hochschule gesamt als auch im jeweiligen Organisationsbereich (Fakultät / Dezeranat) sehen.

„Nun gilt es, gemeinsam an Möglichkeiten der Verbesserung insbesondere im Hinblick auf die Organisationskultur zu arbeiten, denn Motivation und Arbeitszufriedenheit sind von zentraler Bedeutung, wenn es um die gemeinsame Leistungsfähigkeit geht“, fasst Andreas Tesche, Leiter des Lenkungskreises URgesund, die Ergebnisse zusammen. Der Lenkungskreis URgesund erarbeitet in Abstimmung mit dem Rektorat Vorschläge und Umsetzungsideen. Grundlage bilden Empfehlungen, die

auf eine langfristige und stetige Veränderung der Organisationskultur zielen. Handlungsfelder bilden dabei die Gestaltung der Arbeitsbedingungen und der Kommunikation sowie der Bereich der Personalentwicklung.

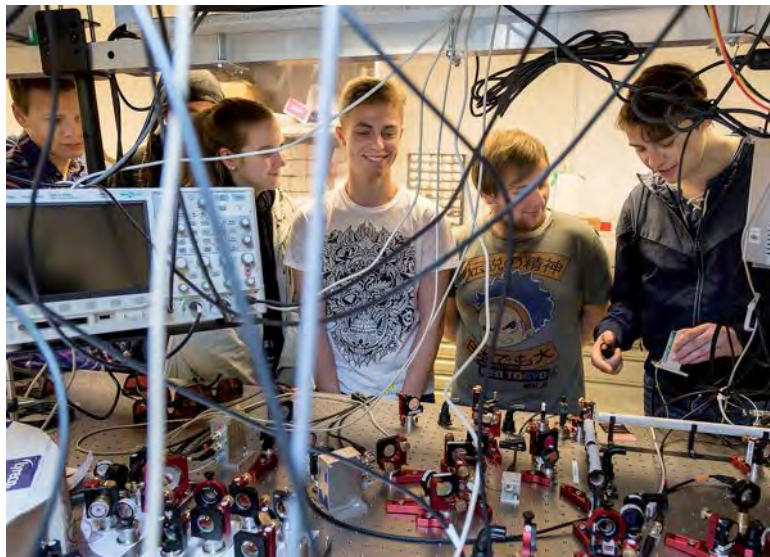
Wenn Sie Fragen, Vorschläge, Anregungen und Ideen zur Verbesserung der Arbeits- und Organisationskultur an unserer Universität haben, dann freuen wir uns, mit Ihnen in Gespräch zu kommen. Bitte wenden Sie sich an Sabrina Zühlke, Tel.: +49 381 498-1316, E-Mail: sabrina.zuehlke@uni-rostock.de.

Kristin Nölting

Die Ergebnisse stehen unter diesem Link bereit:
www.uni-rostock.de/index.php?id=268396



3. März 2015
Rostocker Physiktage 2015



23. Januar 2015
Tagung „Menschen, Macht, Mauern“ zu Ehren des 85. Geburtstages von Prof. Dieter Oberndörfer

UNIVERSITÄT IN BILDERN

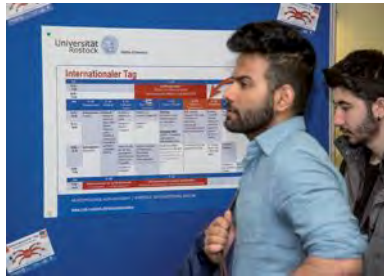


25. März 2015
Kinder-Uni
„Tragen Hunde auch Gips?“





29. April 2015
Internationaler Tag



29. April 2015
3. Rostock Lecture –
Professor Thomas Weiland
„Computersimulation als
Werkzeug in Forschung und
Entwicklung“



9. Mai 2015
Hochschulinformationstag



7. Mai 2015
Lange Nacht
der Wissenschaften



IM HAFEN DER WISSENSCHAFTEN ANGELEGT

Das neue Team zur Vorbereitung des Universitätsjubiläums hat seine Arbeit aufgenommen

Der runde Geburtstag der Universität rückt näher und seit Mai dieses Jahres ist das Vorbereitungsteam für das Jubiläumsjahr 2019 komplett. Das gesamte Vorhaben ist nunmehr ein Projekt der Presse- und Kommunikationsstelle. Koordiniert wird es von Dr. Kristin Nölting, die als Pressereferentin und Redakteurin arbeitet. An ihrer Seite sind Daniela Kiepsel, Erik Haufe und Madlen Liebisch. Daniela Kiepsel ist Historikerin sowie Fachreferentin für Sammlungsmanagement und Qualitätsstandards in Museen. Bevor sie ihre Arbeit im Uni-Jubiläumsteam aufgenommen hat, war sie im AGRONEUM in Alt Schwerin als Museumsassistentin und im Bereich Marketing tätig. Erik Haufe hat wie Daniela Kiepsel an der Universität Rostock studiert. Er ist Historiker und Politikwissenschaftler. Schon während seines Studiums war er im Rahmen seiner studentischen Tätigkeiten für die Organisation und Durchführung von Veranstaltungen verantwortlich. Madlen Liebisch ist bereits seit Februar 2014 im Projekt tätig. Sie absolvierte ebenfalls an der Universität Rostock ihr Studium in den Fächern Klassische Archäologie und Alte Geschichte.

Den Rahmen unseres Universitätsjubiläums, der bereits in den vergangenen zwei Jahren gesetzt wurde, werden Ausstellungen, Publikationen, Filme und Veranstaltungen, sowohl wissenschaftliche Tagungen und Kongresse als auch Feste, Feiern und Konzerte, bilden. Viele Gäste,

Besucher, Freunde, Förderer, Mitarbeitende, Studierende, Schüler wollen wir 2019 in den „Hafen der Wissenschaften“ locken und im Laufe des Jubiläumsjahres immer wieder zum Festmachen an diesem besonderen Anlegeplatz einladen.

„Im Jahr 2019 wollen wir zeigen, wofür die Universität Rostock in ihren 600 Jahren da war und welchen Beitrag sie aktuell und zukünftig leistet. Selbstverständlich wird das Feiern nicht zu kurz kommen. Allein die Festwoche rund um den 12. November 2019 wird das Highlight des Jubiläumsjahres werden. Mit allem, was zum Feiern dazugehört“, kündigt Rektor Prof. Wolfgang Scharreck an. Ein Festumzug, ein akademischer Festakt, eine Ballnacht werden ebenso wenig fehlen wie musikalische

Events oder ein Nachmittag für die Kleinsten in unserer Stadt. Der Auftakt der Jubiläumsfeierlichkeiten ist schon für das Jahr 2018 geplant, das Jahr, in dem die Hansestadt Rostock ihren 800. Geburtstag feiern wird.

Zwei Hauptausstellungen sind für das Jubiläumsjahr in Planung. Gemeinsam mit dem Kulturhistorischen Museum und der Kunsthalle wollen wir diese Ausstellungen gestalten. Wir richten den Blick zurück auf die Universitätsgeschichte, wobei uns insbesondere die Verflechtungen und Beeinflussungen über die Grenzen der Universität sowie





v. l.: Madlen Liebisch, Erik Haufe, Daniela Kiepsel und Dr. Kristin Nölting

der Hansestadt Rostock im regionalen, nationalen und internationalen Rahmen hinaus interessieren. Ausgewählte Aspekte aus unserer 600-jährigen Universitätsgeschichte werden zu bestaunen sein.

Daneben wollen wir den Blick in die Zukunft richten. Wir wollen zeigen, welche großartigen Chancen und globalen Herausforderungen es zukünftig zu meistern gilt und wie sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unserer Universität dieser Themenkomplexe forschend annehmen, um Antworten auf die entstehenden Fragen geben zu können. Doch auch den Bogen zur Kunst möchten wir in dieser Ausstellung schlagen, denn Kunst wie auch Wissenschaft gehen immer wieder neue Wege und können als Motoren innerhalb der Geschichte angesehen werden.

Zu den kostbarsten Gütern, die im Hafen der Wissenschaften verladen werden, zählen die Publikationen, die anlässlich des Jubiläums an vielen Instituten der Universität entstehen werden. Vielerorts sind die Arbeiten schon in vollem Gange. An den Kais und der Mole des Hafens werden nationale und internationale Tagungen

und Kongresse Innovationen und Forschergeist präsentieren, sowohl kulturelle und sportliche Veranstaltungen als auch Feiern und Empfänge zum Verweilen einladen. Ringvorlesungen, Vortragsreihen und Kolloquien komplettieren die Serie der Veranstaltungen. Filmische Schätze aus der Vergangenheit werden ans Licht geholt, neue filmische Arbeiten sind im Entstehen und nehmen ebenfalls einen festen Platz ein.

Begleiten Sie uns mit Ihren Ideen. Wir sind offen für weitere kreative Anregungen oder Vorschläge und freuen uns über jeden Beitrag: Kontaktieren Sie uns gern!

Kristin Nölting

Weitere Informationen:

www.uni-rostock.de/ueber-uns/universitaetsjubilaeum-2019

1218
HAFEN der **ROSTOCK** ▲
WISSENSCHAFTEN ▲
1419

NEU AN DER UNIVERSITÄT ROSTOCK

Jun.-Prof. Dr. Jelena Bäumler

Juristische Fakultät, Lehrstuhl für Öffentliches Recht,
Europarecht und Völkerrecht



Prof. Jelena Bäumler (32) ist zum 1. April 2015 zur Juniorprofessorin für Öffentliches Recht, Europarecht und Völkerrecht an der Juristischen Fakultät der Universität Rostock ernannt worden. Aufgewachsen an der Kieler Förde, ging es für das Studium der Rechtswissenschaften an die LMU nach München und anschließend für das Referendariat ans Kammergericht Berlin. Frau Bäumler spezia-

lisierte sich auf das Europa- und Völkerrecht und konnte Einblicke in die praktische Arbeit am UN International Criminal Tribunal for Rwanda in Arusha, Tansania sammeln. Während ihres Referendariats, das sie als Beste ihres Prüfungsdurchgangs abschloss, absolvierte sie Stationen u. a. in der Völkerrechtsabteilung des Auswärtigen Amtes, bei einer Beratungsfirma für Entwicklungsländer bei den WTO-Verhandlungen in Genf und bei der GIZ in Monrovia, Liberia. Während ihrer Promotionsphase erwarb Frau Bäumler einen LL.M. in Trade, Investment and Business Law an der Universität in Kapstadt, Südafrika und forschte anschließend als Marie Curie Fellow am Graduate Institute in Genf. Im Februar schloss sie Ihre Doktorarbeit mit summa cum laude ab.

Jun.-Prof. Dr. Michael Leyer

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät,
Professur für BWL der Dienstleistungen

Michael Leyer ist seit 1. Februar 2015 Juniorprofessor für BWL der Dienstleistungen an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Nach seinem Studium der VWL an der Universität Osnabrück hat er an der Frankfurt School of Finance & Management 2012 promoviert. Dort blieb Michael Leyer auch für eine anschließende Postdoc-Phase und forschte in der Praxis an Themen rund um das Prozessmanagement in Banken. In seiner aktuellen Forschungstätigkeit steht die Frage im Vordergrund, wie die Prozesse von Unternehmen effizient organisiert werden können unter Berücksichtigung der Mitarbeiterzufriedenheit. Dazu untersucht Michael Leyer unter anderem, wie prozessorientiertes Denken erlernt, Mitarbeiter bei Entscheidungen unterstützt, das Wissen von



Mitarbeitern in Prozessen vernetzt werden kann sowie die Abhängigkeit der Mitarbeiterzufriedenheit vom Einsatz des Lean Managements. Die Forschung erfolgt dabei empirisch in Befragungen und Experimenten in enger Zusammenarbeit mit Dienstleistungsunternehmen.

Prof. Dr. Eva Stumpf

Philosophische Fakultät, Professur
für Pädagogische Psychologie

Frau Prof. Stumpf studierte von 1995 bis 2001 Psychologie (Diplom) an der Universität Würzburg und arbeitete bereits während dieser Zeit in Forschungsprojekten der Entwicklungs- und Pädagogischen Psychologie mit. Im Rahmen ihrer Promotion (2001 bis 2005) evaluierte sie eine therapeutische Intervention für Kinder mit schweren Behinderungen am Institut für Sonderpädagogik und führt diese Arbeiten bis heute fort. Seit 2004 war sie Mitarbeiterin der Begabungspsychologischen Beratungsstelle der Universität Würzburg, seit 2007 in leitender Funktion. Hier führte sie praxisorientierte Projekte und Forschungen zum Themenfeld Begab-



tenförderung durch, zu dem sie sich 2010 habilitierte. Weitere Forschungsschwerpunkte liegen in der Verbesserung der Studieneingangsphase (Diagnostik und Beratung), in der Entwicklung kognitiver und nichtkognitiver Leistungs determinanten sowie in der Evaluation pädagogischer Maßnahmen. Seit 1. April 2015 hat Frau Stumpf die Professur für Pädagogische Psychologie der Universität Rostock inne.

Prof. Petra Wolf

Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät,
Professur für Ernährungsphysiologie
und Tierernährung

Am 1. Dezember 2014 wurde Petra Wolf, geboren 1962 in Kassel (Hessen), zur Universitätsprofessorin für Ernährungsphysiologie und Tierernährung an der Agrar- und Umweltwissenschaftlichen Fakultät ernannt. Nach Abschluss des Tiermedizinstudiums und Promotion zum Einsatz geschützter Fette und Proteine beim Wiederkäuer arbeitete sie von 1990 bis 1993 am Institut für Tierernährung der Freien Universität Berlin, um danach an das Institut für Tierernährung der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover zu gehen. Dort wurde sie 1999 zunächst Fachtierärztin für Tierernährung und Diätetik. Im Jahr 2009 erwarb sie den Diplomate des



Jun.-Prof. Dr. Birgit Peters

Juristische Fakultät, Lehrstuhl für Öffentliches Recht, insbesondere Europarecht und Völkerrecht

Birgit Peters wurde zum 1. April 2015 an der juristischen Fakultät als Juniorprofessorin für Öffentliches Recht, insbesondere Europarecht und Völkerrecht ernannt. Sie studierte Rechtswissenschaften an den Universitäten Trier, der Humboldt-Universität zu Berlin und London (King's College). 2008 wurde sie mit ihrer Arbeit „Developments in Customary International Law“ an der Humboldt-Universität zu Berlin promoviert. Nach Abschluss des Referendariates am Hanseatischen Oberlandesgericht Hamburg Ende 2009 forschte sie 2010 bis 2012 im Rahmen einer Postdoktorandenstelle an der Universität Oslo im Projekt „Should States Ratify Human Rights Conventions?“. Bis zu ihrer Ernennung war Peters als Postdoktorandin/Lektorin am Lehrstuhl von Frau Prof. Dr. Sabine Schlacke an den Universitäten Bremen und Münster beschäftigt.



European College of Veterinary and Comparative Nutrition, im Jahr darauf den Diplomate des European College of Porcine Health Management. Sie ist beratendes Mitglied des Bundesministeriums für Risikobewertung und Mitglied des Prüfungsausschusses zur Anerkennung des Fachtierarztes in der Tierernährung an der Tierärztekammer Niedersachsen sowie des Prüfungsausschusses des Niedersächsischen Landesamtes für Verbraucher- und Lebensmittelsicherheit (LAVES) für den Sachkundenachweis für Futtermittelkontrolleure. Zudem ist sie im Editorial Board verschiedener Zeitschriften und Editor beim Journal of Animal Physiology and Animal Nutrition.

Schwerpunkt ihrer Arbeit an der Universität Rostock ist die Erarbeitung von Alternativen im Hinblick auf die Eiweißlücke, die effiziente P-Versorgung landwirtschaftlicher Nutztiere sowie die Überprüfung unerwünschter Inhaltsstoffe in Futtermitteln für die Gesundheit der Tiere.

WIR GRATULIEREN

70. Geburtstag

März

Prof. em. Dr. Hans Röck
Fakultät für Informatik- und
Elektrotechnik

**Prof. em. Dr. Djamshid
Tavangarian**
Fakultät für Informatik- und
Elektrotechnik

75. Geburtstag

Januar

Prof. em. Dr. Walter Wild
Fakultät für Maschinenbau und
Schiffstechnik

Februar

**Prof. em. Dr. Heinz-Jürgen
Staszak**
Philosophische Fakultät

April

Prof. em. Dr. Peter Gründler
Mathematisch-Naturwissen-
schaftliche Fakultät

**Prof. Dr. med. habil.
Rosemarie Grabowski**
Universitätsmedizin

März

**Prof. em. Dr. med. habil.
Wolfgang Kienast**
Universitätsmedizin

Mai

**Prof. em. Dr.
Anna-Katharina Szagun**
Theologische Fakultät

Juni

**Prof. em. Dr.
Konrad Zimmermann**
Philosophische Fakultät

**Prof. Dr. med. habil.
Hansjörg Seiter**
Universitätsmedizin

80. Geburtstag

Februar

**Prof. em. Dr. med. habil.
Hans-Georg Neumann**
Universitätsmedizin

März

**Prof. em. Dr. rer. nat. habil.
Friedrich Randow**
Universitätsmedizin

April

Prof. em. Dr. Dieter Nerius
Philosophische Fakultät

85. Geburtstag

Januar

**Prof. em. Dr. rer. nat. habil.
Peter Eckermann**
Universitätsmedizin

Mai

**Prof. em. Dr. agr. habil.
Hermann Kretschmer**
Agrar- und Umweltwissen-
schaftliche Fakultät

25. Dienstjubiläum

Juli 2014

Universitätsmedizin
Birgit Müller, Jürgen Kreienmeyer

August 2014

Dezernat 1
Adelgunde Fifelski

IT- und Medienzentrum
Gundula König

**Mathematisch-Naturwissen-
schaftliche Fakultät**
Dr. Andreas Straßburg

Universitätsmedizin
Christine Kurz

Januar 2015

Dezernat 2
Gundula Märker

Dezernat 3
Rainer Kriegel

**Fakultät für Informatik- und
Elektrotechnik**
Birgit Kusserow

Universitätsbibliothek
Ruth Lange

Universitätsmedizin

Marina Draeger, Marianne Gabel,
Beate Heße, Kathrin Kentzler,
Annegret Kuckuck, Elke Portsch,
Dipl.-Ing. Edeltraut Rahn,
Ines Rusch, Jeane Simon,
Dipl.-Betriebsw. Petra
Raguse-Vagts

Februar 2015

**Fakultät für Maschinenbau-
und Schiffstechnik**
Dr. Horst Heyer, Kirsten Russke

Philosophische Fakultät
Marit Schmidt

Universitätsbibliothek
Ramona Andres

Universitätsmedizin
Thomas Grochowski, Monika
Kriesel, Kerstin Litschko, Ines
Möller, Veronika Nietzsche, Kerstin
Oswald, Bärbel Westendorf,
Reinhard Wiechmann

März 2015

Dezernat 2/ATZ
Renate Schwerin

**Fakultät für Informatik- und
Elektrotechnik**
Reinhold Phielers

**Mathematisch-Naturwissen-
schaftliche Fakultät**
Dr. Thomas Hübener, Hannelore
Kahmann

Universitätsbibliothek
Dr. Angela Hartwig

Universitätsmedizin
Alwine Herold-Raasch,
Sylvia Maaß, Grit Malchow,
Gabriele Manzke, Ute Probst,
Uwe-Detlef Rauchstein,
Heike Robrahn, Jana Rückheim,
Sonja Schlosser, Dr. Wolfram
Schmidt, Bärbel Schult, Carmen
Schulz, Ortrun Sobottka,
Sylvia Stegemann, Kirsten
Wegner, Anita Zink - Uterhardt,
Jacqueline Zirzow

April 2015

Universitätsmedizin
Undine Bartusek, Elke Bittner,
Michael Bochmann, Angelika
Czerner, Karsten Ehrhart, Petra
Hahn, Karin Hovsepjan, Birgit
Knoop, Kornelia Kraus, Dieter
Müller, Sieglinde Opitz, Michaela
Rogalla, Herta Sommer, Jürgen
Sperling, Jörg Stassewski,
Ria Trzetzkiak, Birk Zimmermann,
Dipl.-Betriebsw. Gabriele Zothner

**Wirtschafts- und Sozial-
wissenschaftliche Fakultät**
Prof. Dr. Yves Bizeul

Mai 2015

**Fakultät für Informatik- und
Elektrotechnik**
Hartmut Alwardt

Universitätsmedizin
Stefan Bauer, Marita Boede, Karin
Engel, Viola Goosmann, Torsten
Krüger, Kerstin Langbecker,
Solveig Neumann, Heydi Rülke,
Thomas Sühr

Juni 2015

**Mathematisch- Naturwissen-
schaftliche Fakultät**
Marina Hertzfeldt

Juristische Fakultät
Prof. Dr. Bernhard Hardtung
Sabine Dimova

Universitätsmedizin
Bärbel Höfs, Sabine Hoffmeister,
Gesine Illner, Reinhard Kersten,
Angelika Wenzel, Iris Zirzow

40. Dienstjubiläum

Juli 2014

**Mathematisch-Naturwissen-
schaftliche Fakultät**
Harald Grabow

Universitätsmedizin
Prof. Dr. Rainer Benecke

**Wirtschafts- und Sozial-
wissenschaftliche Fakultät**
Harald Grabow

August 2014

Universitätsmedizin
Dorit Kerth, Gisela Wendt

März 2015

ATZ/FZPh
Ursula Keßler, Gerald Neubert

Universitätsmedizin
Marlis Seemann

April 2015

Universitätsmedizin
Mechthild Rudolf, Eva-Maria
Zachäus

Mai 2015

Universitätsmedizin
Marianne Schimler

Juni 2015

Universitätsbibliothek
Sabine Rudlof, Karin Werner

Verleihung der Lehrbefugnis durch den Akademischen Senat

November 2014

Dr.-Ing. habil. Mareike Warkentin
Fakultät für Maschinenbau- und Schiffstechnik

Dr. med. habil. Ilkay Bozdag-Turan
Universitätsmedizin

Dezember 2014

Dr. med. dent. habil. Sigmar Kopp
Universitätsmedizin

Dr. med. habil. Hagen Frickmann
Universitätsmedizin

Januar 2015

Dr. rer. nat. habil. Angela Kuhla
Universitätsmedizin

Dr. med. habil. Matthias Maruschke
Universitätsmedizin

Februar 2015

Dr. med. habil. Matthias Janda
Universitätsmedizin

Dr. med. habil. Nana-Maria Wagner
Universitätsmedizin

Dr. med. habil. Andrey Zhivov
Universitätsmedizin

Abgeschlossene Habitationsverfahren

November 2014

Dr. rer. nat. habil. Angela Kuhla
Universitätsmedizin

**Dr. med. habil. Matthias
Maruschke**
Universitätsmedizin

Dr. rer. pol. habil. Rasmus Hoffmann
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

Dezember 2014

Dr. med. habil. Matthias Janda
Universitätsmedizin

Dr. med. habil. Nana-Maria Wagner
Universitätsmedizin

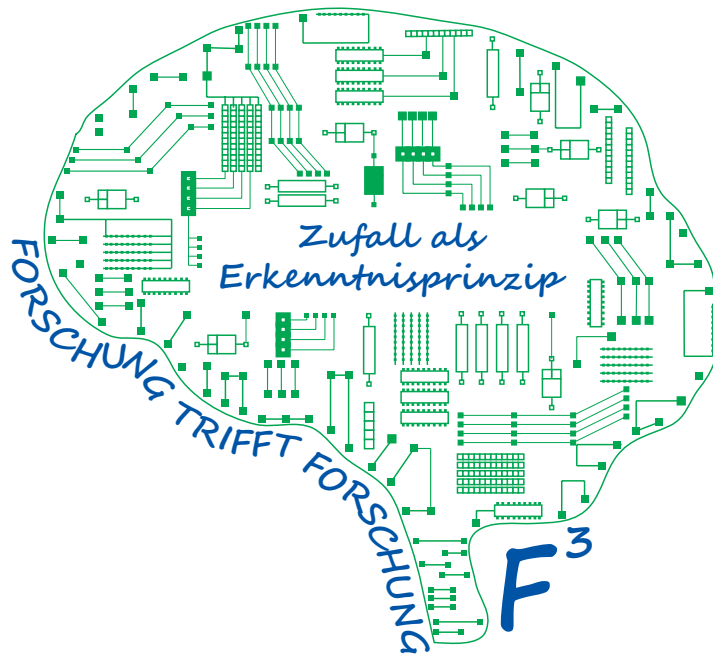
Dr. med. habil. Andrey Zhivov
Universitätsmedizin

Januar 2015

Dr.-Ing. habil. János Zierath
Fakultät für Maschinenbau- und Schiffstechnik

Februar 2015

Dr. med. habil. Jan Stange
Universitätsmedizin



SAVE THE DATE: F³ – FORSCHUNG TRIFFT FORSCHUNG

Wissenschaftliches Get-together
der Universität Rostock am 26. November 2015
im Konrad-Zuse-Haus

Die interdisziplinäre Informationsveranstaltung bietet die Gelegenheit, sich in entspannter Atmosphäre zu aktuellen Forschungsergebnissen auszutauschen und Schnittstellen zwischen verschiedenen Arbeitsgruppen zu identifizieren und zu stärken. Gleichzeitig sind am Rande der Veranstaltungen Angebote zur EU- und DFG-Forschungsförderung sowie zur Verwertung von Forschungsergebnissen geplant. Alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie an Forschungsthemen Interessierte sind hierzu herzlich eingeladen.

Weitere Informationen:
www.zpp.uni-rostock.de

NACHRUF

Hubertus Köster
(18.09.1925 bis 30.01.2015)



Am 30. Januar verstarb unser ehemaliges Institutsmitglied Hubertus Köster im Alter von 89 Jahren in Flensburg. Er hat in den Siebzigerjahren des letzten Jahrhunderts die Oberflächenphysik der damaligen „Sektion Physik“ der Universität Rostock mitgeprägt und mit seinen Arbeiten zur Feldelektronen- und -ionenmikroskopie zum Verständnis von Tunnelprozessen aus Oberflächen beigetragen.

Geboren in Dieskau bei Halle studierte Hubertus Köster an der Universität Rostock von 1951 bis 1957 Physik. Im Anschluss arbeitete er als wissenschaftlicher Assistent am Physikalischen Institut der Universität Rostock, von 1968 bis 1970 als wissenschaftlicher Sekretär der Sektion Physik. Von 1970 bis 1991 wirkte Köster als Hochschuldozent für Experimentalphysik.

Dr. Hubertus Köster war ein bei den Studierenden beliebter Dozent und hat viele Semester in Experimentalphysik gelehrt.

Die Mitglieder des Institutes für Physik werden sich dankbar an ihn erinnern.

IMPRESSUM

Traditio et Innovatio
Magazin der Universität Rostock

Herausgeber: Rektor der Universität Rostock

Redaktionsleitung: Jana Powilleit (V.i.S.d.P.),
Dr. Kristin Nölting (Redaktionsleitung)
Universität Rostock, Presse- und Kommunikationsstelle,
Universitätsplatz 1, 18055 Rostock, Tel.: +49 381 498-1012,
E-Mail: pressestelle@uni-rostock.de

Fotos: wenn nicht anders angegeben,
IT- und Medienzentrum der Universität

Titelbild: Detailaufnahme der Entlüftung im Biogaslabor
des neuen Forschungsneubaus der Agra- und Umweltwissen-
schaftlichen Fakultät. Solveig Böhl | © ZWP Ingenieur-AG

Layout: Hinstorff Media, Matthias Timm

Anzeigenschaltung: Druckerei Weidner GmbH,
Heike Zschommler, Tel.: +49 381-46107460, Mobil: +49 172 3953113,
E-Mail: Heike.Zschommler@Druckerei-Weidner.de

Druck: Druckerei Weidner GmbH

Auflage: 3.500 Exemplare

ISSN 1432-1513

Hinweise: Soweit neutrale oder männliche Bezeichnungen verwendet werden, sind darunter jeweils weibliche und männliche Personen zu verstehen.

Die Redaktion behält sich die sinnwahrende Kürzung von Beiträgen vor. Namentlich oder mit dem Signum des Verfassers gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen.

Die Rechte der veröffentlichten Beiträge einschließlich der Abbildungen, soweit nicht anders gekennzeichnet, liegen bei der Universität Rostock. Der Nachdruck gegen ein Belegexemplar bei Quellen- und Autorenangabe ist frei.

AUSGEWÄHLTE VERANSTALTUNGEN

10. Juni 2015

MVpreneur Day

Weitere Informationen:
<http://mvpreneurday.de/>

13. Juni 2015, 18:00 Uhr

Robert Schumann: Sinfonie Nr. 4 d-Moll

Film-Musik (Die glorreichen Sieben,
Fluch der Karibik, James Bond,
Harry Potter und Pink Panther)
Universitätsorchester Rostock
UMD Thomas Koenig
Ort: Aula im Universitätshauptgebäude,
Universitätsplatz 1

15. bis 17. Juni 2015

15th German Ferrofluid- Workshop

Synthese, Charakterisierung,
physikalische Grundlagen, biomedizi-
nische und technische Anwendungen
magnetischer Nanopartikel
Weitere Informationen:
[www.wagner.chemie.uni-rostock.de/
ferrofluid](http://www.wagner.chemie.uni-rostock.de/ferrofluid)

16. und 17. Juni 2015

15. Rostocker Logistik Forum

Weitere Informationen:
www.logistik.uni-rostock.de/lpl-rolf

18. und 19. Juni 2015

9. Rostocker Bioenergieforum

Nachhaltige Bioenergie versus
Kapitalrendite aus Bioenergie
Weitere Informationen:
[http://bioenergieforum.auf.
uni-rostock.de](http://bioenergieforum.auf.uni-rostock.de)

20. Juni 2015

11. Tag der Mathematik

Weitere Informationen:
[www.mathematik.uni-rostock.de/
schuelerfoerderung/tag-der-mathematik](http://www.mathematik.uni-rostock.de/schuelerfoerderung/tag-der-mathematik)

21. Juni 2015, 19:30 Uhr

Conventer Konzerte

Jazz: Heidi Jantschik Quartett –
Mittsommernachtskonzert
Ort: Konzerthaus Conventer Atrium,
Bürgerender Str. 10c,
Bürgerende-Rethwisch
Vorverkauf: www.conventer-atrium.de,
www.mvticket.de, [www.facebook.com/
conventeratrium](https://www.facebook.com/conventeratrium)

24. Juni 2015

22. Mittsommernachtssportfest

Weitere Informationen:
www.hochschulsport.uni-rostock.de

26. und 27. Juni 2015

Symposium „Politik und Gesellschaft im Ostseeraum“

Ort: Aula, Universitätshauptgebäude,
Universitätsplatz 1
Veranstalter: Institut für Politik- und
Verwaltungswissenschaften

4. Juli 2015, 17:00 Uhr

Carl Orff: Carmina Burana

Universitätschor Rostock
Gloria Rehm – Sopran (Wiesbaden)
Jean-François Rouchon – Bariton (Lyon)
Ort: Universitätskirche Rostock

13. Juli 2015, 20:15 Uhr

„25 Jahre Wiedervereinigung – Was passiert nun?“

Öffentliche Podiumsdiskussion
der SARU Sommerschule
Ort: Aula im Universitätshauptgebäude,
Universitätsplatz 1

31. August bis 2. September 2015

Symposium des Graduierten- kollegs „Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs“

Chaos in the Contact Zone.
Unpredictability, Improvisation
and the Struggle for Control
Weitere Informationen:
[www.gk-kulturkontakt.uni-rostock.de/
symposium-2015](http://www.gk-kulturkontakt.uni-rostock.de/symposium-2015)

11. und 12. September 2015

14. Rostocker Antiinfektivatage

Weitere Informationen:
[http://ipharma.med.uni-rostock.de/
fortbildung](http://ipharma.med.uni-rostock.de/fortbildung)

16. Oktober 2015, 14:00 Uhr

Feierliche Immatrikulation

18. November 2015

Rostocker Schifffahrtskolleg zum Thema „Perspektiven der Häfen: Hafententwicklung – Hafenerweiterung“

Weitere Informationen:
Ostseeinstitut für Seerecht,
Umweltrecht und Infrastrukturrecht

16. November 2015

Fachtag Vietnam „40 Jahre diplomatische Beziehung Vietnam – Deutschland.“

Globale Beziehung und lokale
Herausforderung. Beitrag und
Perspektive der Vietnamesen aus MV
Weitere Informationen:
Lehrstuhl für Internationales
Politik und Entwicklungs-
zusammenarbeit



PROFESSIONELL TAGEN

Ob Bundeskongresse, Konferenzen, Meetings, Seminare, Empfänge oder Bankette – wir beraten, planen und organisieren gemeinsam mit Ihnen.

HanseMesse: Messehalle mit 10.600 m² Fläche - individuell teilbar in Tagungs-, Ausstellungs-, oder Gastronomiebereiche, Tagungsrotunde mit sechs Sälen für 20 bis 300 Teilnehmer

StadtHalle: 11 Säle für 20 bis 4.400 Teilnehmer

Diese Angebote komplettieren unseren Service:

- ein Ansprechpartner für Ihre Veranstaltung
- modernste Tagungstechnik und Betreuung durch Fachkräfte
- ausreichend Parkplätze
- nachhaltiges Wirtschaften und Handeln
- regionales Catering von unserem erfahrenen Partner, der w.Holz GmbH
- Empfehlungen für ein besonderes Begleitprogramm
- Vermittlung von Übernachtungsmöglichkeiten über das Rostocker Hotelbuchungsportal
- Tagungspauschalen zu Komplettpreisen

Tagen in der HanseMesse und StadtHalle Rostock – das verspricht Erfolg!

Aktuelle Referenzen:

80. Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft für HNO-Heilkunde

Tagungspräsident: Prof. Dr. med. Hans-Wilhelm Pau, Universität Rostock

XXXIII. DGKJP Kongress 2013

Tagungspräsident: Prof. Dr. med. Frank Häbeler, Universität Rostock

16. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Audiologie

Tagungspräsident: Prof. Dr. med. Hans-Wilhelm Pau, Universität Rostock

Palliativtag 2013 der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin

Tagungspräsidenten: Lucienne Zellmer, Barbara Annweiler und Prof. Dr. med. Christian Junghanß, Universität Rostock

HanseMesse | **StadtHalle**
Rostocker Messe- und Stadthallengesellschaft mbH

Ihre Ansprechpartnerin in der HanseMesse Rostock

Rosemarie Sievert

Zur HanseMesse 1-2
18106 Rostock

Fon: 0381 44 00 - 610

Fax: 0381 44 00 - 666

r.sievert@messeundstadthalle.de

Ihre Ansprechpartnerin in der StadtHalle Rostock

Marion Sandig-Krempin

Südring 90
18059 Rostock

Fon: 0381 44 00 - 180

Fax: 0381 44 00 - 200

m.sandig@messeundstadthalle.de

www.messe-und-stadthalle.de

